

Shri Bagawath

(Übersetzung aus dem Englischen durch Herbert Langenohl)

Schiebe die Erleuchtung⁽¹⁾ nicht auf

Spirituelle Erleuchtung kann nicht so leicht in Worte gefasst werden. Sie betrifft nicht den Körper oder die materielle Welt, sondern den Geist (mind)⁽²⁾ – nur den Geist und seine innere Welt des eigenen Selbst. Dieses eigene Selbst kann nicht durch eine bestimmte Praxis erreicht werden. Es geht darum, die Wahrheit zu finden – die Wahrheit zu verwirklichen – die Wahrheit zu erfahren und sich an der Wahrheit zu erfreuen.

Man muss sich ganz klar darüber sein, dass die „Wahrheit keinen Vorteil bringt. Sie gibt keinen höheren Status, keine Macht über Andere; das Einzige, was Du bekommst, ist die Wahrheit und Befreiung von dem, was falsch ist“, wie es Shri Nisaga Datta Mahraj aus seiner eigenen Erfahrung heraus ausgedrückt hat. Wir können die genaue Beschreibung der Erfahrung der Wahrheit nur von erleuchteten Meistern bekommen und nicht von irgendwelchen anderen Lehren, die ihr Wissen aus Schriften o. ä. bekommen haben. Die Beschreibungen der Erfahrung der Wahrheit der verschiedenen erleuchteten Meister müssen dabei nicht identisch sein. Sie können verschieden sein, abhängig vom eigenen Weg der Erleuchtung. Das ist auch deshalb wichtig, weil auch die geistige Verfassung jedes einzelnen Wahrheitssuchenden verschieden ist.

Der Autor Shri Bagawath ist ein glühender Sucher der Wahrheit seit seinem 18. Lebensjahr. Im Alter von 58 Jahren wurde er erleuchtet. Obwohl er beruflich als Rechtsanwalt begann, verbrachte er seine Zeit doch meistens auf dem spirituellen Feld.

Er hat viele spirituelle Erfahrungen gemacht und er hat nach seinem eigenen Verständnis herausgefunden, dass spirituelle Erfahrungen begrenzt sind. In diesem Buch versucht er sein Verständnis mit denen, die ernsthaft nach der Wahrheit suchen, zu teilen. Es geht dabei um die psychologische Struktur der Erleuchtung und um Hindernisse auf dem Weg zur Erleuchtung.

Dieses Buch ist ein Meilenstein auf dem spirituellen Pfad und wird ganz sicher die spirituelle Entwicklung eines Suchers, der es liest und mit der Sprache des Herzens versteht, voran bringen.

1 ⁰ Erleuchtung ist im allgemeinen Verständnis eine Erfahrung. Erfahrungen gehen aber vorüber. Hier geht es um Befreiung, die durch Erkenntnis zustande kommt und bleibend ist: Befreiung von dem Konflikt zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein. Diese Befreiung ist zwar Selbstzweck; sie macht aber den Weg frei zur Erleuchtung.

2 ⁰ „Mind“ hat im Englischen einen großen Bedeutungsspektrum und ist nicht einfach zu übersetzen. Es kann u. a. Verstand, Meinung, Absicht, Geist (im Sinne von Denken und Intellekt) bedeuten. Ich habe mich für „Geist“ entschieden, weil wir im Deutschen zwischen Körper und Geist unterscheiden. Dabei schwingen auch Gedächtnis Bewusstsein und Unterbewusstsein mit. Siehe auch Anfang 2. Kapitel.

Wir brauchen nicht auf eine Einleitung oder ein Vorwort warten. Das erste Kapitel leistet das selbst.

Inhaltsverzeichnis

1. Verzögere nicht die Erleuchtung
2. Das Bewusstsein
3. Der innere Krieg
4. Das Verständnis von Erleuchtung
5. Das fließen des Bewusstseins
6. Die Befreiung

I. **Verzögere nicht die Erleuchtung**

Erleuchtung wird als der höchste Status auf dem spirituellen Gebiet angesehen. Jeder spirituell Suchende sehnt sich danach, Erleuchtung zu erlangen. Aber ...

—

Wie lange sollte jemand üben, um Erleuchtung zu erreichen?

10 Jahre? 12 Jahre? 20 Jahre? – oder lebenslang?

In spirituellen Kreisen gibt es die Geschichte von König Janaka. Es wird erzählt, dass einst König Janaka Vorlesungen von vedantischen Schriften lauschte. Dort wurde gesagt, dass man Erleuchtung erlangen kann in der Zeit, in der ein Reiter sein erstes Bein in den Steigbügel setzt und das andere über das Pferd schwingt. Kurz gesagt, man kann Erleuchtung innerhalb von Sekunden erlangen.

Ist das wahr? Janaka äußert gegenüber dem Lehrer, der die vedischen Schriften lehrte, den gleichen Zweifel. Aber unglücklicher Weise war der Lehrer nicht erleuchtet. So war er unfähig, den Zweifel des Königs zu klären.

Der König war sehr begierig, die Aussagen der Schrift zu bewahrheiten. Er bat jeden spirituellen Lehrer, die Wahrheit dieser Aussage zu erklären. Aber keiner vermochte es, bis auf einen, er hieß Astavakrar. Er war ein Heiliger. Er lehrte Janaka und ließ ihn die Wahrheit erkennen. So wusste Janaka, dass man Erleuchtung in Sekunden erreichen kann. Er verstand die Wahrheit, indem er selbst in Sekunden erleuchtet wurde.

So bewies König Janaka, dass man Erleuchtung in Sekunden erreichen kann.

Ist es uns selbst möglich, Erleuchtung zu erreichen, wie im Falle des Königs? - wie es in den vedantischen Schriften beschrieben ist?

J. Krishnamurthi pflegte in seinen früheren Gesprächen das Gleiche zu sagen.

„Du pflanzt den Setzling einer Grapefruit. Du gießt ihn; du jätest und pflegst ihn. Die Grapefruitpflanze wächst und nach einer bestimmten Zeit trägt sie Grapefruits. Es braucht Zeit. Du musst auf die Frucht warten. Aber ich erzähle dir etwas anderes. Ich fordere dich auf, mit dem Samen einer Grapefruit zu kommen und nach dem Ende meines Vortrags von einer Stunde, könntest du mit einer Grapefruit nach Hause gehen. Es braucht keine Zeit, Früchte zu produzieren. Du kannst auf der Stelle erleuchtet werden.“

J.K. pflegte das in dieser Periode zu sagen.

Aber später, während seiner letzten Gespräche, pflegte er ganz was anderes zu sagen.

„Ich spreche zu euch seit mehr als 60 Jahre. Ihr hört mir auch seit Jahren zu. Aber ihr habt euch nicht verändert. Wo liegt der Fehler? Wer ist verantwortlich?“

J. K. ist sicher, dass es keiner Zeit für den Wechsel zur Erleuchtung bedarf und so fragt er, wo der Fehler liegt?

Wir machen Jahre lang so viele spirituelle Übungen. Trotzdem kommen wir nicht zur Erleuchtung. Warum?

Wir üben aufrichtig und ernsthaft, aber die Erleuchtung weicht vor uns zurück? Warum?

Es ist wahr, dass man Erleuchtung innerhalb von Sekunden erreichen kann. Warum erreichen wir sie bis jetzt nicht? In der Tat, die vedantische Aussage ist wahr. Wir verfehlen unsere Erleuchtung nur darum, weil wir uns ihr auf falsche Weise nähern.

Warum ist unser Herangehensweise so falsch? Halten wir uns nicht an die Anweisungen von ehrenwerten Personen? Sind es keine zuverlässige Personen? Sind ihre Anweisungen falsch?

Die noblen Personen haben bis zu einem bestimmten Grad Recht. Ihre Anweisungen sind kraftvoll. Das Ergebnis ihrer Anweisungen ist nutzbringend. Sie sind sehr nützlich für die spirituell Übenden. Es besteht kein Zweifel, dass sie auf spirituellem Gebiet große Fortschritte machen. Aber sie helfen dem Übenden nur bis zu einem bestimmten Grad. Sie bereiten für die Erleuchtung vor.

Alle Praktiken geben uns einen bestimmten Zustand der Erfahrung. Die Erfahrungen können himmlisch und wunderbar sein. Aber gleichzeitig tritt die Erleuchtung als Erfahrung nicht ein, weil Erleuchtung keine Erfahrung ist.

Alle Erfahrungen halten eine bestimmte Zeit an. Das ist die Natur aller Erfahrungen. Sie kommen zu einem spirituell Üben und halten eine gewisse Zeit an. Dann verschwinden sie, wie sie gekommen sind.

Aber das ist nicht der Fall bei der Erleuchtung. Erleuchtung, wenn sie einmal kommt, verschwindet nicht wieder. Sie bleibt für immer.

Wenn jemand Erleuchtung erfahren hat, braucht er keine Übung mehr, sie zu behalten.

Das ist die Natur von Erleuchtung.

Gibt es dann irgendeine Übung, um Erleuchtung zu erreichen?

Keine Übung bringt jemanden zur Erleuchtung. Alle Übungen führen nur zu verschieden hinreißenden Erfahrungen. Es gibt keine ursächliche Verbindung zwischen Erleuchtung und spiritueller Praxis.

Dann aber: Was ist der Weg zur Erleuchtung, wenn Übungen nicht der Weg sind?

Erleuchtung kommt nur auf dem Wege des Verstehens. Wir müssen verstehen, was Erleuchtung ist und wo die Blockaden zur Erleuchtung liegen.

Nur das Verstehen selbst, was Erleuchtung ist, bringt Erleuchtung. Das Verstehen der Wahrheit in Bezug auf Erleuchtung wirkt und bringt augenblicklich Erleuchtung.

Wenn jemand versteht, was Erleuchtung ist, ist die Angelegenheit erledigt. Er braucht keine Übung für die Idee, die er durch Verstehen erhalten hat. Wir können Aktion von Verstehen trennen.

Was ist die Natur eines solchen Verstehens?

Ist es nur für einen reifen Geist möglich und nur für weise Leute?

Bedarf es großer Intelligenz?

Nein.

Jeder kann das Verständnis haben. Es ist sehr einfach. Man braucht zum Verständnis nur eine Intelligenz, die zum Verstehen eines gewöhnlichen Erzählungsbuches notwendig ist. Solch eine gewöhnliche Intelligenz reicht zum Verständnis.

Nun, was ist Verständnis? Was ist die Natur dieses Verständnisses, das Erleuchtung bringt?

Ist es intellektuell oder praktisch?

Zum Beispiel: ich erkundige mich über dein Haus und den Weg zu deinem Haus. Du erklärst den Weg zu deinem Haus, die Straße, wo es steht und wie es aussieht. Dadurch habe ich eine Vorstellung von deinem Haus und den Weg dorthin. Es ist nur eine intellektuelle Idee über dein Haus. Dann gehe ich zu deinem Haus und kenne dann dein Haus, das Aussehen, den Ort und die Straße dort hin tatsächlich. Vorher hatte ich eine intellektuelle Idee von deinem Haus. Aber nun, nach meinem persönlichen Besuch, habe ich eine praktische und wirkliche Kenntnis davon.

Intellektuelles Wissen unterscheidet sich von praktischem und tatsächlichem Wissen. Intellektuelles Wissen ist imaginär, aber praktisches Wissen ist nicht imaginär.

Ist das genauso der Fall beim Verständnis, beim Verständnis, das Erleuchtung bringt? Es ist nicht so.

Beim Verständnis, das Erleuchtung bringt, gibt es keine Unterscheidung zwischen intellektuell und praktisch. Beim Beispiel, wie man ein Haus erreicht, gibt es zuerst eine theoretische Erkenntnis und danach eine praktische oder wirkliche. Das ist aber nur so bei weltlichen Aktivitäten.

Das ist aber nicht so im Falle von Erleuchtung. Da gibt es keinen Unterschied zwischen intellektuellem und praktischem Verständnis.

Es ist nur intellektuell – ganz und gar intellektuell. Die intellektuelle Klarheit genügt zur Erleuchtung. Wir brauchen nicht versuchen, intellektuelle Klarheit in praktische Klarheit zu verwandeln. Es gibt keine praktische Klarheit von der intellektuellen Klarheit getrennt. Wir haben nicht mehr zu erwarten als intellektuelle Klarheit.

Wir haben eine Menge falscher Ideen über Erleuchtung. Das kommt daher, dass wir Erleuchtung auf später oder etwas Späteres verschieben. Es genügt, wenn wir eine korrekte Vorstellung von dem haben, was Erleuchtung ist. Ganz allein die intellektuelle Vorstellung von dem, was Erleuchtung ist, blüht auf als Erleuchtung.

Nimm bitte das Beispiel von einem Schüler, der eine mathematische Summe errechnen will. Das Errechnen der Summe ist vollständig intellektuell. Er löst das Problem nur durch einen intellektuellen Prozess. In gleicher Weise ist das Verständnis der Natur von Erleuchtung rein intellektuell.

Die Erleuchtung, die Buddha erfuhr, wird als eine seltene und große angesehen.

Es geschah in Sekunden, unter dem Bothibaum. Es ist keine gewöhnliche Erleuchtung. Sogar heute wird vermutet, dass es eine außerordentliche Erleuchtung war. Wirklich, sie ist außerordentlich.

Sie ist außerordentlich, weil man danach keinen Zweifel mehr hat. Er bekam alle seine Zweifel geklärt. Man bekommt Licht für sich selbst.

Aber diese außerordentliche Erleuchtung ist eine normale. Denn du und ich, wir können sie sehr leicht in Sekunden erreichen.

Wir brauchen uns nicht mit der Frage selbst verwirren, ob es für uns möglich ist, denselben Status wie Buddha in unserer Lebensspanne zu erreichen oder nicht.

Es ist möglich und möglich in Sekunden. Wenn wir wissen, was mit Erleuchtung gemeint ist, können wir gerade durch diese Kenntnis Erleuchtung erlangen.

Wir haben viele Dinge über Erleuchtung gelesen.

*„Wir halten unseren Körper und unseren Geist für uns selbst. Aber wir sind nicht dieser Körper und dieser Geist. Wir sind etwas mehr. Wir sind wirklich der **Atman**, über Körper und Geist hinaus. **Atman** ist die Basis für unseren Körper und unseren Geist. Seit unser Geist nach außen ausgerichtet ist, meinen wir, wir seien nur Körper und Geist. Daher haben wir keine Idee und kein Wissen über **Atman**, der unser Selbst ist.“*

*Wenn wir fähig sind, unsere Aufmerksamkeit nach innen zu lenken, zu unserem Selbst, in die Wurzel von uns selbst, könnten wir fähig sein, unser wahres Sein – den Atman, der unser Selbst ist, zu erkennen. Erleuchtung ist, wenn einer sich selbst als **Atman** erkennt. Das ist ‚Ganana‘. Danach ist das Verstehen unserer wahren Natur Erleuchtung.“*

– Solche Dinge findet man in den spirituellen Texten.

*„Wir träumen in unserm Schlaf. Im Traum sind wir z. B. zusammen mit unseren Freunden gefangen. Wir müssen der Gefahr entkommen. In diesem Augenblick klopft jemand an die Tür. Sofort wachen wir auf und der Traum ist vorbei. Wir nehmen wahr, dass wir nicht in Gefahr sind und wir sehen keine Notwendigkeit, etwas zu tun, unsere Freunde in unseren Zustand zu bringen. Wir wissen, dass wir sicher in unserem Bett liegen in einem geschützten Raum. Auf die gleiche Weise ist **Atman** immer sicher und rein. Nur weil wir uns in einem traumähnlichen Zustand befinden, haben wir das Gefühl, dass wir in Gefahr sind.“* – Das ist die Art und Weise, wie die spirituellen Bücher die Rolle und den Ort des Atman beschreiben.

In diesen Büchern ist es offensichtlich, dass der **Atman** rein ist und sich selbst erleuchtend und ohne Nichtwissen. Durch diese Beschreibung wissen wir etwas über Atman und seine Makellosigkeit. Aber das gibt uns keine Erleuchtung, denn

Erleuchtung ist etwas anderes. Man kann erleuchtet werden, wenn man weiß, was Erleuchtung ist. Nur die Erkenntnis selbst, was Erleuchtung ist, bringt Erleuchtung. Daher verlass dich bitte vorläufig nicht auf die Beschreibung der Schriften über Erleuchtung.

Wir fühlen, dass wir gewöhnliche Menschen sind mit allen unseren guten und schlechten Qualitäten unseres Geistes. Daher fühlen wir natürlicherweise, dass Erleuchtung nicht erreicht werden kann, bevor wir frei von solchen schlechten Qualitäten sind. So versuchen wir, um die Reinigung unseres Geistes zu kämpfen. Wir denken, dass wir nach der Läuterung unseres Herzens und unseres Geistes erleuchtet werden.

Es wird berichtet, Buddha selbst habe viele meditative Übungen gemacht. Er unterzog sich vielen Bußübungen und einer strengen Lebensweise. Erst danach und nach der Reinigung seines Herzens und seines Geistes habe er Erleuchtung erfahren.

Aber in Wahrheit blockiert weder die Qualität des Geistes noch die Qualität des Herzens unsere Erleuchtung. Es sind unsere Schlussfolgerungen, die unsere Erleuchtung blockiert.

Schlussfolgerungen?

Unsere Schlussfolgerungen sind die einzigen Hindernisse für unsere Erleuchtung.

Wie?

Wir haben schon feste Vorstellungen darüber, was Erleuchtung ist. Und nicht nur das, wir haben so viele Vorstellungen über die verschiedensten Dinge – z. B. über das, was gut und schlecht ist. Wir haben unsere Meinung über verschiedene Meditationen und ihre Wirkungen und Ideen über das Leben, den Tod, dem Leben nach dem Tod, Sünde, Karma usw. Ebenfalls haben wir die verschiedensten Ansichten von Erleuchtung, die von spirituellen Führen und erleuchteten Personen berichtet werden.

Aus all diesen Ansichten zusammen bilden wir als Schlussfolgerung unsere Auffassung über Erleuchtung und haben dann das Gefühl, dass unsere Auffassung richtig ist.

Bevor wir uns nicht von diesen Vorstellungen befreit haben, können wir keinen neuen Schritt machen.

Aber alle unsere Schlussfolgerungen sind rein intellektuell. Daher ist es nicht schwierig, uns selbst von diesen Auffassungen zu befreien. Solange wir aber unsere Schlussfolgerungen eisern umklammern, können wir uns nicht von ihnen befreien.

Wenn wir nicht so eisenhart mit unseren Schlussfolgerungen verbunden sind, gibt es die Möglichkeit, sie aufzulösen und unsere Schlussfolgerungen neu zu ordnen.

Wir müssen etwas aufgeschlossen, nachsichtig und offen in Bezug auf unsere Schlüsse sein, damit wir auf neue Ideen eingehen können und sie verstehen.

Erleuchtung selbst ist ein intellektueller Prozess. Diese Tatsache kann von vielen Leuten nicht akzeptiert werden, weil sie andere Ideen über Erleuchtung haben. So ist es schwierig für sie, die Tatsache zu akzeptieren, dass Erleuchtung auf dem intellektuellen Gebiet geschieht. Im Moment brauchen wir uns von diesen Darlegungen nicht verwirren lassen. Wir werden uns später noch mit dieser Tatsache im Einzelnen befassen.

Nun wollen wir über die grundlegenden Bedingungen sprechen.

Gibt es irgendwelche Voraussetzungen für das Verständnis dessen, was Erleuchtung bringt?

Ja, es gibt einige Voraussetzungen für das Verständnis der Erleuchtung.

Das sind:

1. Der spirituelle Aspirant muss etwas Interesse und Ernsthaftigkeit in seinem spirituellen Leben haben. (Es ist nicht notwendig, dass er viele harte meditative Praktiken hinter sich gebracht hat.)
2. Er muss etwas vertraut sein mit den üblichen zur Verfügung stehenden Büchern auf dem Gebiet der spirituellen Literatur. Das heißt, er muss einige grundlegende Kenntnisse auf diesem Gebiet haben.
3. Er muss einen offenen Geist haben, um vernünftige Ideen zu akzeptieren. Er sollte sich nicht an seine Begründungen und Vorstellungen klammern, die er schon in seinem Geiste hat.
4. Er sollte nicht die pessimistische Vorstellung pflegen, dass er keine Erleuchtung in der Spanne dieses Lebens erreichen kann.

Wenn jemand die eben genannten gewöhnlichen, einfachen und vernünftigen Voraussetzungen hat, kann er leicht Erleuchtung und Befreiung sogar in Sekunden erlangen.

Da eine solche Erleuchtung keine Übungen einschließt, stellt sich auch nicht die Frage nach der Zeit. Zeit ist nur notwendig für Übungen und Anstrengungen. Übungen und Anstrengungen geben uns nur einige Erfahrungen. Erfahrungen mögen edel und wunderbar sein, aber sie geben uns keine Erleuchtung.

Hier verlangen wir nicht, für Erleuchtung etwas zu tun oder zu haben. Was gefordert wird, ist ein intellektuelles Verständnis von dem, was Erleuchtung ist.

Daher brauchen wir unsere Erleuchtung nicht aufschieben oder verzögern. Wenn wir offen sind, können wir innerhalb von Sekunden Erleuchtung erfahren.

2. Das Bewusstsein

Bevor wir wissen, was Erleuchtung ist, müssen wir uns vergewissern, was Geist (mind) ist und was Bewusstsein. Geist kann zweckmäßig definiert werden

als:

1. Der bewusste Geist
2. Der unbewusste Geist
3. Der tiefere bewusste Geist

Zuerst lasst uns erkennen, was ein bewusster Geist ist. Mit dem Wort „bewusster Geist“ meinen wir unsere tagtäglichen Gefühle und Erfahrungen.

Morgens wachen wir auf und während wir noch im Bett liegen, machen wir schon viele körperliche und geistige Erfahrungen. Z. B. treffen wir auf Freude, Traurigkeit, Ärger, Hass, Liebe oder Langeweile. Wir haben solche Gefühle in unserem täglichen Leben. Wir sind uns unserer Erfahrungen bewusst. Der Geist, der sich unserer Gefühle und Erfahrungen bewusst ist, wird bewusster Geist genannt.

Aber unterbewusster Geist ist etwas Anderes. Unterbewusster Geist ist das Lagerhaus unserer mentalen Einstellungen. Wir können die Struktur unseres unbewussten Geistes aber nicht direkt erkennen.

Wir mögen in unserem Leben auf viele Erfahrungen stoßen und durch viele Erfahrungen hindurchgehen. Alle Erfahrungen, die wir mal gemacht haben, sind in unserem unbewussten Geist, unserem Unterbewusstsein, als unser Wissen aufgezeichnet.

Wir mögen viele Bücher über die unterschiedlichsten Gegenstände gelesen haben und viele Folgerungen daraus über verschiedene Aspekte unseres Lebens gezogen haben. Alle diese Dinge sind in unserem Unterbewussten aufbewahrt. Wir mögen viele Dinge von unseren Eltern durch genetische Faktoren geerbt haben. Alle diese Dinge sind in unserem Unterbewusstsein gespeichert. Unser Charakter, unser Glaube, unsere Erwartungen, unsere Interessen, unsere Vorlieben und Abneigungen, unsere Ängste, unsere Sehnsüchte, alle sind in unserem Unterbewusstsein zu finden. Wir können aber die Natur und die Struktur unseres Unterbewusstseins nicht direkt erkennen.

Aber alle unsere bewussten Erfahrungen, die wir machen, kommen aus unserm Unterbewusstsein. Unser Unterbewusstsein ist unser Lagerhaus. Es produziert bewusste Erlebnisse entsprechen der gegebenen Situationen. Wir können nicht direkt in das Magazin unseres Unterbewusstseins hineinschauen. Wir können nur bewusst wahrnehmen, was aus diesem Magazin kommt, dem Unterbewusstsein.

Wenn wir z. B. unsere Freunde auf dem Weg zum Büro treffen, freuen wir uns. Diese Freude kommt aus unserem Unterbewusstsein. Den gleichen Vorgang erleben wir, wenn wir Personen treffen, die wir nicht mögen. Es steigt Groll auf. Er kommt aus unserem Unterbewusstsein.

Unsere Bewusstsein ist also ein Produkt des Unterbewusstseins.

Nun wissen wir, was gemeint ist, wenn wir von Bewusstsein und Unterbewusstsein sprechen.

Nun wollen wir sehen, was tieferes Bewusstsein ist.

Was ist ein solcher tieferer Geist?

Der tiefere bewusste Geist ist der geheime Ort unseres Geistes. Es kann als das geheime Zimmer in unserem Unterbewusstsein angesehen werden. Was immer es sein mag: Es ist genug, wenn wir es als einen geheimen Ort in unserem Geist ansehen, in unserem tieferen Teil unseres Geistes.

Es gibt verschiedene Schulen der Yogapraxis auf dem spirituellen Gebiet. Mit Hilfe solcher Praktiken kann man in das geheime Gemach des Geistes eintreten. Mit anderen Worten, man kann einige Aspekte im tieferen bewussten Geist in Schwingung bringen und aktivieren.

Dabei kann es geschehen, dass jemand okkulte Kräfte bekommt und andere einige spirituelle Erfahrungen machen wie Trance oder spirituelle Begeisterung. Es gibt viele Meditationssysteme, in denen man solche Dinge hervorbringen kann. Wenn jemand auf den verschiedenen Stufen hart arbeitet, kann er sicherlich das ein oder andere erreichen. Es ist seine harte und ernsthafte Arbeit, die positive und erstrebenswerte Resultate aus dem tieferen Bewusstsein des Geistes hervorbringt.

Unser tieferer bewusster Geist ist die geheime Kammer in unserem Geist, in der der geheime Schatz liegt.

Wir wollen nun untersuchen, was das Bewusstsein ist.

Wir wissen schon, was der bewusste Geist, der unbewusste Geist und der tiefere bewusste Geist ist.

Was verstehen wir nun unter dem Wort Bewusstsein?

Bewusstsein kann sehr gut als bewusster Geist betrachtet werden.

Das, was wir tatsächlich und bewusst wahrnehmen, ist Bewusstsein.

Wir nehmen wahr, dass wir Sorgen haben; wir nehmen wahr, dass wir Freude haben. Dieses bewusste Fühlen ist Bewusstsein.

Nun lasst uns analysieren, was wir mit körperlichem Bewusstsein und was wir mit geistigem Bewusstsein meinen.

Was meinen wir mit dieser Klassifikation?

Ich berühre z. B. mit meiner Hand eine Flamme. Unmittelbar bekomme ich ein brennendes Gefühl in meiner Hand. Ich fühle es durch meinen Körper. Das ist körperliches Fühlen.

Ich habe finanzielle Verluste bei meinen Geschäften. Das verursacht bei mir große geistige Qual. Ich fühle den Schmerz meiner Sorgen. Das ist das Gefühl, das ich durch meinen Geist habe. Dieses geistige Gefühl kann nicht durch meine Hand oder irgendeinen anderen Körperteil berührt werden. Das ist geistiges Fühlen oder geistiges Bewusstsein. So kann das Bewusstsein in körperliches und geistiges Bewusstsein eingeteilt werden. Der Kontakt von körperlichen Dingen mit unseren körperlichen Organen erzeugt körperliches Bewusstsein.

Nun wollen wir zu einer neuen Dimension voranschreiten.

Lasst uns fragen, ob wir unseren unterbewussten Geist, das Unterbewusstsein, wahrnehmen können. Wir nehmen unseren bewussten Geist, das Bewusstsein, wahr. Aber wie ist es mit unserem unbewussten Geist?

Wir wissen schon, dass wir uns unseres Unterbewusstseins nicht direkt bewusst werden können. Wir können nur das bewusst wahrnehmen, was durch den unbewussten Geist hervorgebracht wird. Wir können daher den unbewussten Geist nur dann wahrnehmen, wenn er etwas in unser Bewusstseinsfeld bringt.

Wie ist es nun mit unserem tieferen bewussten Geist? Ist es möglich, diesen tieferen Geist direkt wahrzunehmen? Es ist dasselbe wie beim unbewussten Geist. Wir können uns auch unseres tieferen Geistes nicht direkt bewusst werden. Wir können diesen tieferen Geistes auch nur dann wahrnehmen, wenn er etwas produziert, das in unser Bewusstseinsfeld kommt.

Wir kennen also nur unser Bewusstsein. Wir sind uns unseres Bewusstseins bewusst. Es spielt keine Rolle, ob es aus unserem Unterbewusstsein oder aus dem tieferen Bewusstsein in unser Bewusstseinsfeld gekommen ist. Was wir kennen, ist nur unser bewusster Geist.

Nun kehren wir nochmal wieder zu unserer früheren Diskussion zurück, in der wir unser Bewusstsein in ein körperliches und ein geistiges aufgeteilt haben.

Was ist geistiges Bewusstsein?

Wir haben gesehen, dass Sorge ein geistiges Gefühl ist, ein Gefühl von Schmerz. Auf dieselbe Weise fühlen wir Freude geistig. Es ist ein Gefühl von Ruhe. Wir fühlen Hass geistig und wir fühlen Liebe und Vorlieben geistig.

Was ist die Natur dieses Fühlens? Durch welchen Sinn fühlen wir dieses geistige Fühlen?

Gibt es einen speziellen Sinn, durch den wir solche Gefühle fühlen?

Körperliche Gefühle werden durch körperliche Sinne gefühlt. Wie fühlen wir unsere geistigen Gefühle? Gibt es einen speziellen Sinn für unsere geistigen Gefühle?

Was passiert, wenn wir unsere geistigen Gefühle fühlen? Jedes unserer geistigen Gefühle verursacht eine chemische Veränderung in Nervensystem unseres Körpers. Unsere Ängste verursachen chemische Veränderungen im Nervensystem unseres Körpers. Unsere Sorgen ebenfalls. Auf die gleiche Weise erzeugt Freude eine chemische Reaktion in unserem Nervensystem.

Alle geistigen Gefühle verursachen chemische Veränderungen in unserem Körper. Sie verursachen chemische Veränderungen im Nervensystem.

Die chemischen Veränderungen variieren entsprechend der Qualität der Gefühle, die wir haben.

Mit anderen Worten, alle unsere geistigen Gefühle werden mit körperlichen Gefühlen ausgedrückt. Wir fühlen geistige Gefühle nicht direkt. Wir nehmen nur ihren körperlichen Ausdruck wahr. Wir fühlen nur die chemische Veränderung im Körper, die durch die geistigen Gefühle verursacht werden.

Die Gefühle, die als geistig bezeichnet werden, sind in Wirklichkeit körperliche Gefühle. Alle unsere Gefühle sind im Grunde körperliche Gefühle, auch wenn wir sie geistig nennen.

Ein geistiges Gefühl, das keine chemische Veränderung in unserem Körper erzeugt, ist in keiner Weise ein Gefühl. Sogar ein gewöhnlicher Gedanke erzeugt eine Resonanz im Nervensystem des Körpers.

Wenn wir irgendetwas als Gefühl bezeichnen wollen, muss es einen körperlichen Ausdruck haben. Anderenfalls kann es nicht Gefühl genannt werden.

Es gibt daher keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen körperlichem und geistigem Bewusstsein. Der bewusste Geist kann sehr gut als körperliches Bewusstsein angesehen werden, weil wir den bewussten Geist nur als körperliches Bewusstsein wahrnehmen.

In gleicher Weise können wir unser Unterbewusstsein und unseren tieferen Geistes nicht direkt wahrnehmen. Wir erfahren sie als unser körperliches Bewusstsein. Wenn wir irgendetwas erfahren wollen, muss es sich selbst als körperliches Bewusstsein ausdrücken. Auch unseren tieferen bewussten Geist kennen wir nur durch den Ausdruck in unserem Körper. Unser Körper schließt unser physikalisches Gehirn und das mit ihm verbundene nervliche System ein.

Wenn wir irgendetwas fühlen wollen, können wir das nur durch unseren Körper. In gleicher Weise können wir nur etwas kennen und wissen durch unseren Geist.

Nun wollen wir untersuchen, wie das Verhältnis zwischen Erleuchtung und Bewusstsein ist.

Es gibt sehr viele Yogapraktiken und Meditationstechniken auf dem spirituellen Gebiet. Wenn jemand diese Praktiken ernsthaft durchführt, kann er wunderbare Erfahrungen machen. Solche Erfahrungen können nicht von einem gewöhnlichen Geist gemacht werden. Nur aus solchen ernsthaften Praktiken heraus kann man solche wunderbaren Erfahrungen machen. Es gibt eine Menge von Übungen auf dem spirituellen Gebiet. Aber solche Erfahrungen halten nicht lange an. Sie kommen und halten einige Tage an und in manchen Fällen auch für Monate. Aber wie auch immer, sie verschwinden wie sie gekommen sind.

Während solcher Perioden können wir uns als göttlich und frei von mentalen Sorgen fühlen. Nachdem solche Erfahrungen vorüber sind, könnte jemand denken, dass solche Erfahrungen uns zur Erleuchtung führen würden, wenn wir sie ständig machten. Wir kennen die Qualität solcher Erfahrungen. Denn wir selbst haben solche Erfahrungen gemacht. Wir fühlen, dass sie sehr begeisternd und erfüllend sind. Während einer solchen Periode können wir niemanden hassen. Da ist nur Liebe und Liebe und nichts als Liebe. Es ist eine solch herrliche Erfahrung und falls sie für immer dauern würde, wäre alles gelaufen. Wir wollten nichts mehr. Alle unsere Aktionen würden voller Leben und Begeisterung vibrieren ohne jede Monotonie.

Aber unglücklicherweise dauern solche Erfahrungen nicht lange. Daher machen wir viele Meditationen und Yogapraktiken, sie wieder zu erlangen. Es ist ganz natürlich, dass jeder annimmt, dass, wenn er eine solche Art der Erfahrungen durchgehend wiedererlangen könnte, er im Status der Erleuchtung sei.

Es ist nicht falsch, so zu denken, denn jeder vernünftige Mensch kann zu diesem Schluss kommen.

Aber unglücklicherweise ist das *nicht* die Erleuchtung. Die Erleuchtung ist kein Status der Erfahrung.

Wir wissen schon, dass alle unsere Gefühle auf der Körperebene sind und dass alle unsere bewussten Erfahrungen sich innerhalb unseres Körpers ereignen.

Unsere spirituellen Erfahrungen, wie wunderbar sie auch immer sein mögen, sind nur körperliche Erfahrungen. Das geheime Gemach unsers tieferen Bewusstseins wird durch unsere spirituellen Praktiken geöffnet und so kommen viele spirituellen Erfahrungen in unseren Körper und damit haben wir solche wunderbaren Erlebnisse. Obwohl diese Erlebnisse aus dem geheimen Winkel unseres Geistes kommen, erfahren wir sie doch nur in unserem Körper.

Danach verschwindet ein solches Erlebnis wieder wie es gekommen ist. Es lässt eine Erinnerungsspur zurück und wir wollen es durch unsere Praxis wiedererlangen. So engagieren wir uns so stark für die spirituelle Praxis, dass wir alle weltlichen Pflichten vernachlässigen.

Kennen wir das Wissen unseres Körpers in unseren verschiedenen körperlichen Erfahrungen? Der Körper selbst hat eine große eigene Intelligenz. Er funktioniert entsprechend seiner Intelligenz. Daher gibt es auch ein Wissen um die Funktion unseres Körpers auf dem Gebiet der spirituellen Erfahrung. Solche Erfahrungen, obwohl sie spirituell genannt werden, sind einfach Erfahrungen. Sie sind Erfahrungen im Nervensystem unseres Körpers.

Wunderbare spirituelle Erfahrungen können sehr leicht in der frühen Periode der spirituellen Praktiken erreicht werden. Aber es braucht Zeit, wenn wir sie wieder haben wollen. Darum arbeiten wir härter und härter in unserer Meditationspraxis, um sie wieder zu erlangen. Hast du diese Tatsache jemals gemerkt?

Wir wollen ein Beispiel nehmen. Ich bekam deine Hausadresse und mit Hilfe dieser Adresse kam ich bei deinem Haus an. Beim ersten Mal war es noch etwas schwierig. Ich musste andere nach dem Weg zu dem Haus fragen. Beim zweiten Mal war es schon leichter, weil ich bessere Kenntnisse über dein Haus hatte. Ich selber kannte nun den Weg zu deinem Haus.

Aber das ist nicht so im Falle der spirituellen Erfahrung. In der ersten Zeit unserer spirituellen Praxis haben wir keine klare Vorstellung über spirituelle Praktiken. Und gerade in der Zeit können wir sehr leicht wunderbare spirituelle Erfahrungen machen. Aber es ist nicht so leicht, sie nochmal zu erreichen. Selbst wenn wir sie nochmal haben, ist die Qualität dieser Erfahrungen nicht so reich wie beim ersten Mal.

Warum?

Sollte es beim zweiten Mal und in der folgenden Zeit nicht leichter werde? Warum sind wir bei den folgenden Versuchen nicht so erfolgreich wie beim ersten Mal?

Das Wiedererlangen solcher Erfahrungen selbst ist so schwierig. Die Wiederholung solcher Erfahrungen selbst ist so schwierig für uns.

Aber wir glauben, wir könnten solche aufregenden Erfahrungen für immer bekommen. Wir kennen nicht die Intelligenz unserer körperlichen Erfahrungen. Unser Körper ist so verfasst, dass wir nur begrenzte körperliche Erfahrungen haben können. Er hat nur eine gewisse Kapazität. Er kann Nichts bis ins Letzte erfahren. Wir können ihn nicht zwingen, Erfahrungen über die Kapazität hinaus zu machen. Wenn wir ihn zwingen, über diese Grenze zu gehen, bricht er zusammen. Wenn wir immer mehr und mehr spirituelle Erlebnisse haben wollen, wird das unser Körper angreifen. Aufregende spirituelle Erfahrungen für immer zu haben, führt zu körperlichen Störungen. Unser Körper hat eine eigene Intelligenz. Daher müssen wir vorsichtig mit den verschiedenen Arten von spirituellen Erfahrungen umgehen.

Es besteht kein Zweifel, dass es gewisse spezielle Praktiken gibt, mit denen wir unsere physische Gesundheit pflegen können. Aber das ist eine Ausnahme von der Regel.

Es ist gut, spirituelle Erfahrungen zu haben, aber das gleichzeitige Verlangen, sie für immer haben zu wollen, ist zerstörerisch. Alles muss seine Grenze haben.

Erleuchtung ist keine Erfahrung. Die meisten spirituellen Aspiranten warten auf Erleuchtung als eine „**immerwährende göttliche Erfahrung**“. Sie erwarten ihre Erleuchtung auf dem Gebiet der Erfahrung. Das ist der Grund, warum sie Erleuchtung bis jetzt nicht erreichen.

Diese Erkenntnis ist der erste Schritt auf dem Weg zur Erleuchtung. „**Erleuchtung kommt nicht auf dem Weg der Erfahrungen.**“

Wir müssen diese Tatsache unbedingt verstehen.

3. Der innere Krieg

Eine andere Sache, die wir verstehen müssen, ist die Funktionsweise unseres Geistes, besonders im Spiel von Lust und Schmerz.

Das Spiel von Lust und Schmerz spielt die Hauptrolle in unserem täglichen Leben.

Ich hatte hohe finanzielle Verluste. Das bereitete mir große geistige Qual.

Jemand aus der Familie oder ich selbst bekamen eine unheilbare Krankheit. Auch das bereit mir großes geistige Qual.

Der Grund für die Qual mag unterschiedlich sein, aber die geistige Qual ist dieselbe, die Erfahrung dieser Qual ist dieselbe.

Ich bekomme meinen verlorenen Reichtum wieder. Das bereitet mir großes geistiges Vergnügen.

Jemand würdigt meine Arbeit. Auch das gibt mir großes geistiges Vergnügen.

Das Gleiche erfahre ich, wenn ein Mitglied meiner Familie oder ich selbst von einer unheilbaren Krankheit geheilt wird.

Der Grund für meine geistige Freude mag unterschiedlich sein, aber die Freude ist die gleiche.

Eine unerfreuliche Situation verursacht uns Qual. Eine erfreuliche Situation erzeugt dagegen Freude in unserem Geist. Das ist ganz natürlich. Unser Geist ist so angelegt, dass er solche Gefühle erzeugt.

Wenn sich jemand freut, wenn er sein Vermögen verliert, ist das unnormal. Es ist normal, dass er traurig ist. Jeder normale Mensch wird in einer gegebenen Situation das gleiche Gefühl von Freud und Leid haben.

Das ist die normale Funktion des Geistes. Jemand hat z. B. seine ganzen Reichtümer verloren und hat keine Chance, sie wieder zu bekommen. Er kann die Situation nicht verbessern. Sie bereitet ihm große seelische Qual. Er leidet sehr unter dieser Qual. Er sieht, dass er keinerlei Erleichterung bekommen kann. Auch das bereitet ihm Pein. Was kann er gegen sein Leiden tun? Es ist die Natur des Geistes, dass sie solche Qual erzeugt. Jeder wird in der gleichen Situation dieselbe leidvolle Erfahrung machen.

Es ist die Eigenart der Situation und die natürliche Reaktion des Geistes auf sie.

Da gibt es keinen Zweifel dran. Aber sind wir vorbereitet, die Natur unseres Geistes zu akzeptieren? Obwohl es die Natur unseres Geistes ist, können wir das Leid unseres Geistes nicht akzeptieren. Wir wollen von unserem Leid befreit werden. Wir wollen geistigen Frieden, anderenfalls meinen wir, verrückt zu werden. Wie wir schon gesehen haben, ist unser unterbewusster Geist der Grund für diese Erfahrungen.

Wenn wir in eine bestimmte Situation kommen, antwortet unser Unterbewusstsein entsprechend der gegebenen Situation. Alle diese Antworten des Unterbewusstseins treten in unserem normalen Bewusstsein zu Tage. Alle unsere qualvollen Erfahrungen werden in unserem unbewussten Geist erzeugt.

Unser unbewusster Geist ist unsere mentale Struktur. So können wir nicht anders, als unsere Erfahrungen entsprechen dieser unbewussten Strukturen zu erzeugen.

Weil wir unser Unterbewusstsein aber nicht direkt kontrollieren können, tauchen seine Inhalte automatisch in unserem Bewusstsein auf. Wir können nicht bestimmen, welche Art von Gefühlen und Erfahrungen es produzieren soll. Es bringt das hervor, was der Situation entsprechend seiner Struktur entspricht.

Unsere bewussten Wünsche und Sehnsüchte werden von unserm Unbewussten nicht gehört. Der unbewusste Geist ist nicht in der Reichweite des bewussten Geistes.

Wir mögen unerfreuliche Gefühle bezüglich unserer Qual haben, die vom Unterbewusstsein erzeugt worden ist. Unsere unerfreulichen Gefühle, die diese Qual abwehren möchten, erreichen nicht unser Unterbewusstsein.

Wir können versuchen, die Funktion des Unterbewusstseins zu kontrollieren, aber wir können es nicht. Das Bewusstsein hat nur eine sehr begrenzte Macht über den unbewussten Geist.

Wir kommen z. B. in eine unerfreuliche Situation. Wir ärgern uns über einen Anderen. Unser Ärger kommt aus unserem Unterbewusstsein. Dadurch ärgern wir uns über Jemanden. Aber obwohl wir Ärger gegen ihn empfinden, sind wir nicht in der Lage, unseren Ärger auszudrücken, weil der, dem unser Ärger gilt, unser Vorgesetzter ist. Wir können daher unseren Ärger nicht nach außen zeigen. Wir kontrollieren unseren Ärger in uns selbst.

Wir können unsere Reaktion nach außen bis zu einem bestimmten Grade kontrollieren. Aber unser Bewusstsein hat keinerlei Kontrolle über das Unterbewusstsein. Ich kann meinem Unterbewusstsein nicht befehlen, keinen Ärger zu erzeugen. Es hört nicht die Stimme des Bewusstseins. Es wird einfach immer in einer bestimmten Situation Ärger produzieren.

Aber unser Bewusstsein will diese Wahrheit nicht akzeptieren. Er versucht immer, den unbewussten Geist zu kontrollieren. Unser Bewusstsein will ein perfektes Leben führen. Wir wollen perfekte menschliche Wesen sein. Wir wollen Vollkommenheit in jeder Hinsicht. Daher wollen wir uns in Übereinstimmung mit unserer Theorie von Perfektion umformen.

Wir wollen vollkommen sein in Wort und Tat. Wir wollen einen perfekten Geist und perfekte Gedanken. Wir wissen, was Vollkommenheit ist. Wir haben unsere eigene Theorie von Vollkommenheit. Wir haben sie nach unserer Vision von noblen Menschen und entsprechend den spirituellen Schriften konstruiert.

So fühlen wir, dass Liebe gut ist; Vergebung ist gut; Geduld ist gut; Hass ist schlecht; Vergeltung ist schlecht; Neid ist schlecht. Wir haben lange Listen von dem, was gut und schlecht ist.

Unser bewusster Geist strebt immer danach, das zu erreichen, was gut ist und zurückzudrängen, was schlecht ist.

Aber wie auch immer wir es versuchen, unsere Anstrengungen reichen nicht, das Unbewusste direkt zu erreichen. Unser Unterbewusstsein funktioniert so, wie es in der Tiefe gebildet worden ist. In unserem Unterbewusstsein lagert eine Mischung

aus guten und schlechten Qualitäten. Es drückt die Qualität der Gefühle entsprechend der gegebenen Umstände aus.

Unser Unterbewusstsein hat selbst keine Theorie von Perfektion. Es ist nur ein Lagerhaus. Alles ist dort. Es funktioniert wie eine Maschine – wie ein Roboter. Es folgt nicht den Theorien von Vollkommenheit, die das Bewusstsein aufrecht zu erhalten sucht.

Jeder möchte von Ärger und Hass frei sein. Aber Ärger und Hass kommen gegen seinen Willen hervor. Jeder will Frieden des Geistes. Aber gegen seine Willen kommt Ängstlichkeit und Sorge.

So ist unser Unterbewusstsein konstruiert. Der Inhalt des Unterbewusstseins fließt in unser Bewusstsein entsprechend der Situation, in der wir stehen. Unser Unterbewusstsein antwortet auf die jeweilige Situation und erzeugt die Gefühle, die es für diese Erfahrung für notwendig hält. Es konsultiert nicht das Bewusstsein, bevor es die Gefühle produziert. Es drückt alle seine Gefühle gemäß seiner eigenen Natur aus. Seiner Natur entsprechend mag es Furcht produzieren. Seiner Natur entsprechend mag es Sorgen produzieren. Es funktioniert entsprechend seiner Natur. Aber wenn wir die Idee von Perfektion in unserem bewussten Geist haben, ist die Situation unerfreulich. Ich bekomme Sorgen gegen meinen Willen. Deshalb mag ich die Sorgen nicht. Damit stelle ich mich gegen mein eigenes Fühlen.

So ist das Bewusstsein ständig im Krieg mit dem Unterbewusstsein. Das Unterbewusstsein erzeugt etwas und das Bewusstsein will dem nicht entsprechen. Der Kampf wird zu einer eingeschliffenen Gewohnheit. Was kann man in dieser Situation tun? Ich ärgere mich über ein nachlässiges Verhalten meines Nachbarn. Ich denke entsprechend meiner Theorie, dass Ärger schlecht ist. Ich will keinen Ärger haben, auch wenn andere was Falsches tun.

Wenn der Nachbar z. B. um Verzeihung für sein nachlässiges Verhalten bittet, sind wir sofort von unserem Ärger befreit. Wenn die Situation sich verändert, ändert sich auch sofort das vom Unterbewusstsein produziert Gefühl. Aber ist es uns möglich, die Situation jeder Zeit zu wechseln, so dass wir frei sein können von unseren schlechten Gefühlen?

Ist es richtig, wenn man sagt: „Ich bin ein gutmütiger Mensch, wenn die Situation günstig ist?“

„Glaub’ nicht, dass ich mich schlecht benehme. Ich würde mich wie ein Gentleman benehmen, wenn die Situation akzeptabel wäre“ – ist es richtig, wenn einer so spricht?

Aber das ist der normale Weg unseres Lebens in der Welt.

Unsere Frage lautet anders:

„Können wir immer perfekt sein, auch wenn die Situation sich nicht verändert?“

Situationen können sehr unterschiedlich sein. Wir können sie nicht nach unserem Willen arrangieren. Jede Situation und alle Situationen geschehen wie eine Kette von Ereignissen. Wir können sie nicht unserem Willen entsprechend formen.

Gewisse Dinge können wir kontrollieren. Aber die meisten Dinge sind außerhalb unser Reichweite und Kontrolle. Können wir also unser Bewusstsein und unser Unterbewusstsein in eine perfekte Ordnung zueinander bringen, ohne dass eine Situation sich ändert?

Wir müssen Ordnung herstellen zwischen unserem Bewusstsein und unserem Unterbewusstsein. Wie können wir den Konflikt zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein befrieden?

Können wir die Struktur und die Natur des Unterbewusstseins verändern?

Du und ich können die Natur unseres Unterbewusstseins nicht verändern, weil wir den Inhalt unseres Unterbewusstseins nicht kennen. Wir können die Natur des Inhalts nur identifizieren, wenn ein Inhalt in unser Bewusstsein kommt.

Es ist eine Einbahnstraße. Das Unterbewusstsein allein kann die Straße zum Bewusstsein benutzen. Das Bewusstsein kann die Straße zum Unterbewusstsein nicht beschreiten.

Wir können also unser Unterbewusstsein nicht verändern. Das Einzige, was wir verändern können, ist unser Bewusstsein. Das Bewusstsein ist unser alltägliches Bewusstsein. Wir können bewusst über die Probleme und unsere Situation nachdenken. Wir selbst sind bewusst. Wir sind nichts als Bewusstsein. Bewusstsein ist unser Selbst und wir selbst sind Bewusstsein. So können wir selber denken und handeln.

Wir verrichten unsere täglichen Aktivitäten mit Hilfe unseres Bewusstseins. Mit andern Worten, das Bewusstsein verrichtet unsere täglichen Tätigkeiten. Vom Schüler bis zum größten Wissenschaftler tun alle ihr Werk mit Hilfe des Bewusstseins.

Der funktionierende Geist ist der bewusste Geist. Er tut alles in der Welt. Er plant alles und führt alles aus. Jeden Tag wächst die Kapazität des Bewusstseins. Es bewegt sich in einem enormen Ausmaß auf dem Gebiete der Wissenschaft.

In gleicher Weise versucht das Bewusstsein Kontrolle über das Unterbewusstsein zu bekommen. Auch wenn es ständig bei dem Versuch scheitert, versucht das Bewusstsein es immer wieder. Es will Kontrolle über das Unterbewusstsein haben und Kontrolle über die Gefühle, die aus dem Unterbewusstsein aufsteigen.

In dieser Situation bieten viele edle Personen ihre Hilfe an.

Sie bieten uns verschiedene religiöse und spirituelle Praktiken an. Es gibt zahllose Praktiken auf dem Gebiet der Spiritualität. Kein Zweifel, sie haben große Kraft. Die spirituellen Praktiken sind eine große Hilfe, das Verhältnis zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein unter Kontrolle zu bringen.

Sogar wenn wir keinen kompletten Kompromiss zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein bekommen, diese Praktiken geben uns alle eine Basis, die für den Erfolg nötig ist. Aber auch wenn die spirituellen Praktiken uns in einem großen Ausmaß helfen, sie haben einige Beschränkungen.

Während wir unsere spirituellen Praktiken ausüben, sind die Beziehung zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein unter Kontrolle gebracht. Aber die Situation bleibt nicht lange so. Wir können nämlich spirituelle Praktiken nicht durchgehend ohne Unterbrechung aufrecht erhalten. Wenn eine Person dabei ist, Gott zu verehren, oder Bajans (religiöse Gesänge) durchführt, wird sie nicht leicht ärgerlich, auch wenn die Situation sorgenvoll ist.

Unsere Bewusstseinsübungen können unser Unterbewusstsein nur während der Zeit der Übungen unter Kontrolle bringen.

Jeder macht über Jahre täglich spirituelle Übungen. Aber sie sind nicht erfolgreich bei dem Projekt, das Unterbewusstsein unter ständige Kontrolle zu bringen. Auch wenn diese Übungen nützlich sind, sie sind es aber nur in einem bestimmten Maße.

Alle unsere spirituellen Praktiken sind sehr gut. Da gibt es keinen Zweifel. Aber es gibt auch einen falschen Aspekt bei diesen Praktiken, den wir nur sehr schwer wahrnehmen.

Sie geben uns die falsche Hoffnung, dass wir unser Unterbewusstsein dauerhaft durch spirituelle Übungen unter Kontrolle bringen können. Sie geben uns die falsche Hoffnung, dass wir Erleuchtung durch spirituelle Praktiken erlangen können. Wenn wir die Hoffnung nicht mehr haben, suchen wir auf anderen Wegen nach einer dauerhaften Medizin.

Spirituelle Praktiken sind sehr hilfreich. Aber sie sind hilfreich nur bis zu einem bestimmten Ausmaß. Danach können dieselben Praktiken, die uns vorangebracht haben, in einem bestimmten Status für immer festhalten. Dann, vielleicht nach einer langen Periode, kann jemand zur Erkenntnis dessen kommen, was ihn in einem falschen und monotonen Status festgehalten hat.

Spirituelle Praktiken sind gut. Wir sollten Gebrauch von ihnen machen und dann sollten wir sie verlassen.

Wenn wir unfähig sind, den Konflikt zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein durch unsere spirituellen Praktiken zu lösen, was können wir dann anders tun?

Das nächste ist der Weg des Verstehens. Wenn Verstehen wirkt, löst sich das ganze Problem sofort.

Der Krieg zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein kommt zu einem dauerhaften Ende.

Nur durch Verstehen kommt der lebenslange Krieg zu einem Ende.

So stellt sich diese Erkenntnis dar. Buddha versuchte viele spirituelle Praktiken, er unterzog sich sehr vielen Bußübungen. Zuletzt fand er es heraus und realisierte die Begrenztheit von spirituellen Praktiken.

Im Bruchteil einer Sekunde bekam er unter dem Bothibaum das Verständnis.

Dieses Verständnis ist sehr selten, weil er es selbst ohne fremde Hilfe erreichte.

Aber es ist sehr leicht, wenn jemand sich selbst einfach, offen und ernsthaft dem nähert, was Erleuchtung ist.

4. Das Verständnis von Erleuchtung

Nun kommen wir zum Kern unserer Diskussion.

Wir brauchen keine Angst davor haben. Es ist so einfach wie man das Sonnenlicht sehen kann.

Das Einzige, auf das wir sorgfältig achten müssen, ist, dass wir bereit sind zu akzeptieren, dass eine gewöhnliche Sache eine große Sache ist, falls sie das wirklich verdient.

Denn das, was wir herausfinden wollen, scheint wie eine sehr gewöhnliche Sache auszusehen. Aber wir könnten ihr Potential unterschätzen.

In den vorigen Kapiteln haben wir den Konflikt zwischen dem Bewusstsein und dem Unbewussten diskutiert und über die unterschiedlichen Wege, den Konflikt zu kontrollieren.

Wir haben gesehen, dass die religiösen und spirituellen Praktiken eine große Hilfe sind, Ordnung zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein zu bringen. Wir haben ebenfalls gesehen, dass solche Praktiken uns eine falsche Hoffnung geben, wir könnten durch solche Praktiken eine vollständige Perfektion erreichen.

Nun schreiten wir zum nächsten Aspekt voran, der der Weg zum Verständnis ist.

Was ist dieses Verständnis?

Was ist die Natur seiner Funktion?

Lasst uns noch mal die Natur des Konflikts zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein überdenken.

Das Bewusstsein hat eine Theorie der Perfektion. Es will sich wie ein Gentleman verhalten, ohne alle schlechten Qualitäten. Da aber das Unterbewusstsein keine Theorie von Perfektion hat, funktioniert es in Übereinstimmung mit seiner eigenen Natur. Seine Natur kann roh, gewalttätig, hart sein und auch einige gute Qualitäten haben.

Das Unterbewusstsein handelt nicht direkt. Es handelt durch das Bewusstsein. Es macht das Bewusstsein gewalttätig und roh gegen den Willen des Bewusstseins selbst. Weil das Bewusstsein ein Produkt des Unterbewusstseins ist, hat es keine Kontrolle über das Unterbewusstsein. Das Bewusstsein mag versuchen, es zu modifizieren, es zu unterdrücken oder zu kontrollieren. Aber damit hat es keinen Erfolg und der Konflikt geht endlos weiter. Wir haben schon gesehen, dass die spirituellen Praktiken nicht für ein vollständiges Gegenmittel taugen. Darum halten wir Ausschau nach einer Alternative, bei der wir vollständigen Erfolg haben.

Lasst uns eine andere Frage behandeln. Was würde passieren, wenn das Bewusstsein die Theorie der Perfektion über Bord werfen würde? Was würde passieren, wenn das Bewusstsein keine derartige Theorie hätte?

Lasst uns einen Moment darüber nachdenken. Zum Beispiel erzeugt das Unterbewusstsein Hass. Was passiert dann? Das Bewusstsein wird selbst zum Hass, ohne jede Anstrengung, Liebe zu werden.

Wenn das Unterbewusstsein Ärger erzeugt, wird das Bewusstsein Ärger, ohne jede Anstrengung, ihn zu besänftigen.

Was heißt das?

Das Bewusstsein hat keine separate und willentliche Handhabe gegen das Unterbewusstsein.

Wenn wir unsere schlechten Qualitäten als unser eigenes Verhalten akzeptieren, würde uns das nicht zu einem unzivilisierten Leben führen?

Wir werden diesen Aspekt sicherlich später diskutieren. Lasst ihn uns im Moment ignorieren.

Wenn das Unterbewusstsein eine schlechte Qualität des Bewusstseins schafft, sollte das Bewusstsein diese schlechte Qualität ohne Protest annehmen, denn das Bewusstsein hat ja keinerlei Rezept dagegen.

Was ist unsere Position dazu?

Wenn wir uns ärgern, ist unser Bewusstsein willentlich in Ärger. Wir akzeptieren ihn.

Wenn da Hass ist, sind wir willentlich im Hass. Wir haben keine Theorie dagegen.

Wenn da Sorge ist, werden wir selbst Sorge, ohne jede Theorie des Widerstandes.

Auf diese Weise fließen unsere Gefühle aus dem Unterbewusstsein ohne jeden Widerstand in unser Bewusstsein. Es gibt keinen Konflikt zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein. Das Bewusstsein funktioniert wie ein Diener des Unterbewusstseins. Es funktioniert wie ein gehorsamer Diener des Unterbewusstseins. Früher hat es gegen seinen Herrn agitiert. Nun ist keine Agitation mehr da. Es funktioniert wie der gehorsame Diener seines Herrn.

Man könnte denken, dass man nicht frei von Hass sein kann, ohne ihn zu bekämpfen. Wir mögen denken, dass wir nicht frei von Ärger sein können, ohne ihm zu widerstehen. Wir mögen annehmen, dass wir die Entwicklung von Ärger und Hass dadurch ungehörig stark begünstigen, wenn wir ihrem Wachstum nicht widerstehen.

Wir denken, dass es die Pflicht jedes zivilisierten Menschen ist, ein vollkommenes menschliches Wesen zu werden und nach edlen Prinzipien zu leben.

Wir diskutieren das nicht.

Wir schauen uns einige Beispiele an, damit wir die Natur unseres Geistes verstehen. Wir haben gesehen, dass unser Bewusstsein eine Theorie von dem hat, was gut und was schlecht ist und eine entsprechende Liste führt.

Wir haben den spirituellen Suchenden als ein gewöhnliches Beispiel gewählt. In Wirklichkeit hat jeder eine Theorie und eine Liste entsprechend seines Geschmacks.

Ein spiritueller Sucher wird Hass in seinem Geist nicht mögen. Er wird dem Hass widerstehen und versuchen, ihn aus seinem Geist zu verbannen.

Im Falle von Sorgen wird jeder, ob er ein spiritueller Suchender ist oder nicht, versuchen, Sorgen aus seinem Geist zu entfernen. Niemand ist gewillt, Sorgen zu akzeptieren. Keiner möchte im Zustand von Sorgen sein. Jeder möchte seine Sorgen

loswerden. Unter diesem Aspekt gibt es keinen Unterschied zwischen einem spirituell Suchenden und jedem gewöhnlichen menschlichen Wesen.

Wenn das Unterbewusstsein Sorgen produziert, will das Bewusstsein frei davon sein. Es kämpft, die Sorgen zurückzudrängen.

Was ist die grundlegende Struktur dieses Kampfes?

Wenn das Unterbewusstsein einem ungewünschten Ereignis begegnet, reagiert es darauf. Es erzeugt Sorgen oder mentale Qual als Reaktion auf die Situation. Die Reaktion ist Sorge. Die Reaktion geschieht durch das Bewusstsein. Sie kommt aber aus der Tiefe des Unterbewusstseins. Wir machen uns auf der bewussten Ebene keine Sorgen. Sorgen kommen unvermeidlich aus dem Unterbewusstsein.

Die unbewusste und spontane Reaktion auf eine Situation ist unbewusst und ohne eine bestimmte Ausrichtung. Aber unser Gefühl von Sorge ist bewusst. Wir nehmen unsere Sorge und Qual bewusst wahr.

Daher ist unsere unbewusste Reaktion unsere Sorge und unser bewusstes Fühlen ist unsere Sorge.

Was wir als nächstes tun, ist, dass wir der Sorge widerstehen. Diese Reaktion auf die Sorge ist eine Reaktion auf eine Reaktion. Es ist eine bewusste Reaktion auf eine unbewusste Reaktion.

Unsere unbewusste Reaktion ist unsere Sorge und unsere bewusste Reaktion ist unser Widerstand.

Der spirituell Suchende reagiert mit einer Theorie und kämpft so gegen Ärger. Er hat die Theorie, dass er frei von Ärger sein muss.

In gleiche Weise kämpft auch ein gewöhnlicher Laie gegen das Gefühl von Sorge. Er hat statt einer Theorie den Gedanken im Kopf, dass er frei von Sorgen sein müsse. „Man muss frei sein von seinen Sorgen“ ist auch die Sichtweise des Laien.

In gleicher Weise will jeder frei von Furcht sein. Furcht ist nämlich auch schmerzhaft.

So reagiert unser Unterbewusstsein entsprechend der jeweiligen Situation. Das Bewusstsein reagiert dann bereitwillig auf die Reaktion des Unterbewusstseins. Das Bewusstsein selbst ist tatsächlich die Reaktion auf das Unterbewusstsein. Das Bewusstsein verfestigt dann durch seine Reaktion die ursprüngliche Reaktion des Unterbewusstseins. Wir verstärken und verfestigen die Sorge, wenn wir gegen die Sorge reagieren. Das Gleiche gilt für Furcht. Wenn das Unterbewusstsein Sorge hervorbringt, will das Bewusstsein sie verneinen. Eine solche Verneinung ist eine negative Reaktion.

Auf die gleiche Weise reagiert das Unterbewusstsein auf erfreuliche Ereignisse und erzeugt Vergnügen. Das Bewusstsein versucht Vergnügen festzuhalten und voll auszukosten. Der Wille, es festzuhalten, ist eine positiver Reaktion.

Es ist die Natur des Bewusstseins, entweder positiv oder negativ auf das zu reagieren, was aus dem Unterbewusstsein kommt.

Durch unsere positiven und negativen Reaktionen verstärken und verfestigen wir auch die ursprüngliche Reaktion, die das Bewusstsein selbst ist.

So verfestigt unser Bewusstsein sich selbst durch positive und negative Reaktionen. Durch unsere negative Reaktion auf Sorgen geben wir unseren Sorgen erst richtig Kraft.

Das Bewusstsein ist ein Fließen von Gefühlen, die durch das Unterbewusstsein erzeugt werden. Diese Gefühle fließen als Bewusstsein. Dann verebben sie. Nur durch unsere positiven und negativen Reaktionen geben wir ihnen Geltung und verhindern ihr Verblässen. Das Bewusstsein kommt spontan aus dem Unterbewusstsein und verschwindet auch wieder spontan. Wir müssen es nicht eliminieren.

Wir müssen verstehen, dass das eine Tatsache ist. Wir müssen verstehen, dass wir keinerlei Anstrengung machen müssen, irgendetwas zu verändern.

Das heißt, wir haben unser Bewusstsein von ganzem Herzen zu akzeptieren. Es gibt nichts, was wir erreichen müssten. Wir müssen einfach verstehen, dass wir nichts zu erwarten haben, als unser jeweils zur Verfügung stehendes Bewusstsein.

Nun –

Was geschieht mit dem Bewusstsein, das in keiner Weise auf das reagiert, was als Reaktion auf irgendein Ereignis aus dem Unterbewusstsein aufsteigt?

Bleibt da irgendeine Aufgabe oder eine Anstrengung für das Bewusstsein?

Was auch immer aus dem Unterbewusstsein kommt, wird zum Bewusstsein selbst. Das Unterbewusstsein fließt als Bewusstsein und verschwindet.

So geschieht auf natürliche Weise die Reinigung und Transformation der Natur und der Struktur des Unterbewusstseins selbst.

Unser Bewusstsein funktioniert so ohne jede Ausrichtung auf Widerstand oder Festhalten. Wir treten in eine neue Dimension des Geistes ein.

In diesem Status akzeptieren wir alles, was als unser natürliches Bewusstsein kommt. Der Grund dafür ist, dass wir nichts tun können. Alles kommt als Natur entsprechen der Struktur unseres Unterbewusstseins in unser Bewusstsein.

Da wir keinerlei Kontrolle über unser Unterbewusstsein haben, müssen wir alles akzeptieren, was es hervor bringt.

Die Kontrolle über das Unterbewusstsein mag durch irgendwelche Übungen im Augenblick mal erfolgreich sein, aber unmöglich auf Dauer.

Wenn wir von ganzem Herzen darauf ausgerichtet sind, unser Bewusstsein zu akzeptieren, fließt es und verebbt spontan.

Nun wollen wir eine neue Frage stellen.

Gibt es auf dem spirituellen Gebiet irgendeinen Status, den wir erreichen sollten?

Unsere meditativen Übungen und Yogapraktiken mögen viele Dinge in unserem Bewusstsein produzieren. Sie mögen auch gewisse Zeit andauern, aber was auch immer in unser Bewusstsein kommt, verschwindet wieder spontan. Solche Erfahrungen mögen großartig sein und wunderschön. Sie sind aber in einem bestimmten Maße begrenzt. Was immer auch kommt, es muss vorbei gehen. Das Festhalten am Zustand solcher Erfahrungen ist eine Fessel für unsere Befreiung.

Wenn unser Bewusstsein alles akzeptiert und allem erlaubt zu fließen, geht es in die Befreiung.

Befreiung bedeutet Befreiung von Anstrengung; Befreiung von der Zukunft und Befreiung von Kampf.

Im Status der Freiheit weisen wir Furcht oder Sorgen weder zurück, noch kämpfen wir gegen sie. In gleicher Weise laufen wir auch dem Vergnügen nicht nach, ob es nun aus unserer sinnlichen Erfahrung kommt oder von spirituellen Übungen. Wir fühlen, dass wir an nichts anhaften.

Die Befreiung erzeugt kein Gefühl des Ausweichens. Sie kommt als Fähigkeit, unsere Gefühle anzunehmen, nachdem wir verstanden haben, dass alle Aktionen gegen unsere Gefühle Flucht vor der Wirklichkeit sind. Alle unsere Kämpfe gegen unsere Gefühle sind nichts als Verschwendung von Energie.

Befreiung bedeutet die Öffnung unseres Geistes für alle unsere Gefühle.

Das ist das Verständnis von Erleuchtung. Dieses Verständnis ist eine einfache Sache. Das Andere, was hier gefragt ist, ist, dass wir verstehen müssen, dass wir verstanden haben, was Erleuchtung ist. Das heißt, dass wir verstehen müssen, dass wir verstanden haben.

In früheren Zeiten wurden die Meister, die als „Gurus“ bekannt waren, als sehr bedeutend angesehen. Die Aufgabe des Gurus endet nicht mit der Vermittlung der Wahrheit an seine Studenten. Er hatte die weitere Aufgabe, die Studenten, die die Wahrheit erkannt hatten, weiter zu bestärken.

Auf gleiche Weise ist es nicht genug, wenn einer die Wahrheit über das, was Erleuchtung ist, versteht.

Er muss sich selbst vergewissern, dass er verstanden hat, was Erleuchtung ist.

In der alten spirituellen Literatur wird die folgende Geschichte erzählt: Jemand ging ins Gebirge, einen wertvollen Diamanten zu suchen. Ihm war erzählt worden, dass es sehr schwierig sei und viele Jahre dauern würde, den Diamanten zu finden. Mit diesen Instruktionen in seinem Kopf ging er ins Gebirge und begann zu suchen. Er hatte großes Glück und fand den Diamanten innerhalb einer Stunde. Aber unglücklicherweise kam er zu dem Schluss, dass der Diamant, den er in einer Stunde gefunden hatte, nicht der wertvolle Diamant sein könnte. Er warf den wertvollen Diamanten weg und suchte Jahre lang irgendetwas Anderes.

Was wir herausgefunden haben, ist das Verständnis von Erleuchtung.

Wir müssen es testen und uns selbst vergewissern.

Dazu ein einfaches Beispiel.

Ich habe ein kleines Stück Papier in meiner Hand. Wenn es von meiner Hand herunter fällt, empfinde ich kaum einen Gewichtsverlust; das Papier ist fast gewichtslos. Wenn ich aber einen sehr schweren Gegenstand in der Hand habe, kann ich leicht spüren, wenn er aus meiner Hand fällt. Ich kann den Gewichtsverlust leicht identifizieren.

Das ist der Grund, warum in der spirituellen Literatur gesagt wird, dass Sorge und Leid leichter die Wahrheit bringt.

Wir sind uns immer irgendetwas bewusst. Unser Bewusstsein ist immer von einem Bewusstseinsinhalt zu einem anderen unterwegs.

Wie wir an dem Beispiel gesehen haben, ist unser gewöhnliches Bewusstsein wie gewichtloses Papier. Darum erweckt es nicht ernsthaft unsere Aufmerksamkeit. Wir messen einem solchen Bewusstsein kein besonders Gewicht bei.

Wenn aber das Bewusstsein, das wir erfahren, Sorge ist, fühlen wir sein Gewicht. Wir nehmen es ernst, weil es leidvoll ist. Wir können nicht anders, als es ernst zu nehmen.

Die Natur jedes Bewusstseins ist es zu fließen. Alles bewegt sich. Unsere Gedanken bewegen sich. Unsere Gefühle bewegen sich. Unser Bewusstsein bewegt sich ebenfalls. Wenn wir versuchen, es festzuhalten oder es loszuwerden, erzeugen wir mit ihm einen Zirkulus vitiosus, einen Teufelskreis. Wenn wir das nicht machen, fließt das Bewusstsein weg und verschwindet, was auch immer das Bewusstsein sein mag. Es kommt; es fließt und verschwindet wie es gekommen ist.

Wenn wir mit Vorlieben und Abneigungen an unser Bewusstsein herangehen, wird der normale Fluss gestört. Wenn wir unsere Sorgen zurückdrängen wollen, bekommen sie Leben und spalten sich vom normalen Fluss des Bewusstseins ab.

Wie wir gesehen haben, ist unser gewöhnliches Bewusstsein wie ein gewichtloses Papier. Es bewegt sich von Augenblick zu Augenblick. Die Bewegung und der ständige Wechsel des normalen Bewusstseins wird nicht von uns wahrgenommen, wie im Falle des gewichtlosen Papiers.

Aber im Falle von Sorgen ist das nicht so. Wenn wir die Pein der Sorgen haben, fühlen wir das Gewicht des Bewusstseins. Anstatt zu fließen, nimmt es die Form eines Teufelskreises an. Er wird durch unseren Widerstand erzeugt. Wir bekämpfen die Sorgen und verstärken sie dadurch. Daher fühlen wir das Gewicht des Bewusstseins, wenn es in Form von Sorgen oder einer anderen Pein auftritt.

Wenn unser Verständnis wirkt, erlauben wir allem zu fließen. Wir stoppen nichts durch Vorlieben oder Abneigungen. In unserer Unwissenheit stoppen wir das ganze normale Fließen des Bewusstseins. Alles fließen zu lassen ist reale Intelligenz. Es ist Verständnis.

Wenn wir unser Sorge oder unserm Leid erlauben zu fließen, fühlen wir uns erleichtert. Wir fühlen uns entlastet. Das Fließen des gewöhnlichen Bewusstsein verursacht kein Gefühl der Erleichterung, weil da kein Leiden ist und damit auch keine Entlastung. Aber im Falle von Sorge und Leiden verursacht das Fließen des Bewusstseins ein Gefühl von Erleichterung. Eine Last fällt von uns ab. Dadurch können wir leicht feststellen, dass unser Verständnis bei uns wirkt.

Das Verständnis, das bewirkt, dass unser Bewusstsein fließt, ist das Verständnis von Erleuchtung. Erleuchtung ist nichts anders, als alles fließen zu lassen. Unserem Bewusstsein zu erlauben zu fließen ist Erleuchtung. Wenn wir denken, Erleuchtung sei ein besonderer Status des Bewusstseins, dann ist das nichts als eine Selbsttäuschung. Das Zurückhalten eines Zustands unseres Bewusstseins ist Unkenntnis. Erlaubnis, unser Bewusstsein fließen zu lassen, ist Erleuchtung.

Wenn jemand von Sorgen und von geistigem Leid bedrückt ist, kommt die Entspannung durch das Akzeptieren des Bewusstseins. Es bringt ihm zu Bewusstsein, dass er verstanden hat.

Auf diese Weise kann jemand, der ernsthaft in seinen spirituellen Bemühungen ist, die Gewissheit erlangen, dass er verstanden hat.

Auch die persönliche Diskussion mit einer erleuchteten Person gibt uns eine zuverlässige Klarheit über ein solches Verständnis. Dabei kann man sehr leicht Bestätigung bekommen. Wenn es bestätigt ist, ist das für immer.

5. Das Fließen des Bewusstseins

Wenn das Unterbewusstsein einen Impuls schickt, etwas Falsches zu tun, was sollen wir dann tun? Ist es gut für das Bewusstsein, den Impuls zu akzeptieren, etwas Falsches zu tun? Ist es richtig für das Bewusstsein, etwas auszuführen, was falsch ist?

Hier haben wir verschiedene andere Faktoren zu bedenken. Wir leben in einer Gesellschaft, in der viele andere Menschen ihr Leben verbringen. Jeder hat seine eigenen Interessen. Es gibt sehr unterschiedliche Menschen und unterschiedliche Arten von Aufgaben.

Daher kann eine Gesellschaft nur ohne Reibung funktionieren, wenn es soziale Normen gibt. Anderenfalls würde es größtes Chaos und Durcheinander geben.

Im Verkehr haben wir z. B. die Verkehrsregeln zu beachten.

In gleicher Weise haben wir die soziale Ordnung zu beachten. Nur so kann eine Gesellschaft funktionieren.

Unser Bewusstsein ist, wie wir gesehen haben, nur unser körperlicher Ausdruck. Es kommt und geht im Körper. Die bewussten Regungen werden im Körper und im Geist gefühlt. Es ist nur eine innere Aktion.

Wir mögen Gefühle von Hass, Qual oder Furcht in unserm Geist haben. Wir dürfen uns nicht weiter damit befassen. Wenn wir irgendetwas gegen Qual oder Furcht tun, erzeugen wir nur Ärger und Aufregung in uns. Daher haben wir alles zu akzeptieren, was in unserm Geist auftaucht.

Aber sollten wir die gleiche Regel auch nach außen hin anwenden?

Wenn z. B. ein Kind hinfällt. Wir sollten ihm helfen. Wir sollen uns nicht einfach zurückhalten, es akzeptieren und alles nehmen, wie es kommt.

Unsere Aktionen nach außen sollten durch die Situation bestimmt sein, in der wir gerade sind.

Wir sollten nach außen hin wie hilfsbereite Menschen handeln. Wenn die Situation unseren Einsatz erfordert, um eine Situation zu verändern, sollten wir uns für die Veränderung der Situation einsetzen. Wir sollten es nicht zulassen, dass die Situation so bleibt wie sie ist. Wir müssen eine Situation nicht so akzeptieren wie sie ist.

Aber unsere inneren Aktivitäten sind ganz verschieden davon. Dort haben wir alles als unsere Natur zu akzeptieren. Wir sollten nicht die geringste Verantwortung übernehmen, die inneren Gefühle zu verändern.

Was soll ich tun, wenn meine inneren Gefühle mit den äußeren Ereignissen eng korrespondieren?

Ich bin z. B. sehr ärgerlich über die falschen Handlungen meines Nachbarn. Was soll ich tun?

Der Ärger ist natürlich. Ich habe ihn zu akzeptieren. Ich sollte keinen Krieg gegen meinen Ärger führen. Da es ein inneres Gefühl ist, sollte ich es innerlich annehmen. Bedeutet das, einen Streit mit meinem Nachbarn vom Zaun zu brechen. Nein, das bedeutet es nicht.

Wir sollten den Streit mit unserm Nachbar schlichten. Wir sollten gute Beziehungen mit Jedermann pflegen. Wir müssen alle sozialen Regeln befolgen, die von Jedem in einer bestimmten Situation gefordert sind.

Aber innerlich brauchen wir in keiner Weise unseren Regungen zu folgen.

Wir stehen z. B. auf der offenen Terrasse eines Hochhauses. Stellen wir uns vor wir denken – was wird passieren, wenn wir von der Terrasse herunter springen? – Nichts wird passieren, weil wir niemals diesen Gedanken in Aktion setzen werden und den Gedanken lediglich wie eine dahinziehende Wolke passieren lassen.

In gleicher Weise sind alle unsere bewussten Gefühle nur wie vorbeiziehende Wolken. Wir müssen mit Niemanden um ein solches vorbeiziehendes Bewusstsein kämpfen.

Alles kommt spontan. Wenn wir es nicht positiv oder negativ stören, verschwindet es spontan wieder wie es gekommen ist.

Aber das Handeln nach außen ist anders. Ich muss entsprechend der Situation, in die ich gestellt bin, handeln. Ich muss wie einer, der nicht festgelegt ist, der Situation entsprechend handeln. Ich muss tun, was richtig und gut ist.

Externe Aktionen gehen uns was an, sie sind gut oder schlecht; richtig oder falsch.

Jeder hat die Pflicht, das Richtige zu tun. Andernfalls würde sich unvermeidlich Chaos in der Welt ausbreiten.

Im Innern haben wir nicht die Pflicht, unser Bewusstsein zu korrigieren. Es gibt kein richtiges oder falsches Bewusstsein. Es gibt kein gutes oder schlechtes Bewusstsein. Es gibt nur ein dahinfließendes Bewusstsein. Es kommt spontan und endet spontan. Wenn wir versuchen, es mit einer Theorie oder einer Idee zu verändern oder festzuhalten, kommt Unruhe und Störung.

Wir können unser ganzes Leben ohne Ende mit unseren Gefühlen kämpfen.

Alle unsere bewussten Gefühle sind gleich. Es gibt kein höheres oder niedrigeres Bewusstsein und auch kein normales und göttliches.

Wenn wir beginnen, unsere bewussten Gefühle nach richtig und falsch zu sortieren, ist Ärger unvermeidlich; Unwissenheit ist unvermeidlich.

Spirituelles Bewusstsein wird ohne Zweifel als göttliches Bewusstsein angesehen. Lass es einfach. Lass es kommen und gehen. Wenn irgendetwas kommt, lass es spontan kommen. Wir dürfen nur nicht an unseren Gefühlen haften, ob sie göttlich oder gewöhnliche sind.

Was wird passieren, wenn wir an keinem Gefühl anhaften, was passiert dann mit unserem Geist?

Unter diesen Bedingungen geschieht in unserem Geist ein fundamentaler Wechsel. Wir haben aber selbst keine Rolle in diesem Wechsel. Er geschieht von selbst. Es entspricht der Natur unseres Geistes, sich einem Wechsel zu unterziehen.

Solange das Bewusstsein und das Unterbewusstsein im Krieg mit einander sind, ist das ganze Leben einer normalen Person gestört und in Unordnung.

Tatsächlich erscheint das Unterbewusstsein nicht auf der Szene. Es produziert den bewussten Geist und hält sich anschließend außer Reichweite. Nur das Bewusstsein kämpft gegen seine eigenen Gefühle. Die Aufgabe des Unterbewusstseins ist vorüber, wenn es das Bewusstsein erzeugt hat. Anschließend kämpft das Bewusstsein gegen seine eigene Bewegung.

Das Bewusstsein kämpft gegen sich selbst. Somit entsteht in ihm selbst ein Widerspruch. Selbstwiderspruch ist die Basisstruktur allen Ärgers. Selbstwiderspruch ist das eigentliche Problem.

Es klingt abartig, wenn jemand das Bewusstsein von Hass, Ärger usw. akzeptieren soll. Es scheint falsch zu sein zu sagen, man sollte seinen schlechten Eigenschaften wie Hass, Neid usw. nicht widerstehen.

Aber solche Eigenschaften sind unser tatsächliches Bewusstsein. Wir sind nichts als dieses Bewusstsein. Wenn wir diesem Bewusstsein widerstehen, decken wir das tatsächliche Bewusstsein mit dem Gedanken zu, „Ich sollte auf keinen Fall solche Gefühle haben.“ Das Bewusstsein ist real, der Kontrollgedanke ist imaginär. Alle Gedanken sind imaginär. Wenn wir den Gedanken zur Kontrolle des schlechten Bewusstseins haben, haben wir die Genugtuung, dass wir eine edle Person sind und unedlem Bewusstsein widerstehen. Aber wenn wir unedles Bewusstsein gerade erfahren, ist das unsere Wirklichkeit.

Mit der guten Absicht, schlechten aufsteigenden Gedanken und Gefühlen zu widerstehen, haben wir unser Leben verwüstet, ohne direkte Einsicht in das wirkliche Problem.

Wir widerstehen diesen schlechten Qualitäten unseres Bewusstseins nicht nur wegen unserer Zufriedenheit. Wir haben auch noch andere Gründe.

Wir vermuten, dass die schlechten Qualitäten unseres Bewusstseins in äußeres Handeln übergehen, wenn wir ihm nicht widerstehen.

Nehmen wir z. B. an, unser Bewusstsein sei Ärger. Der Ärger ist die Reaktion auf eine gegebene Situation. Wenn ich nicht den Gedanken habe, den Ärger zu kontrollieren, fürchte ich, dass ich ihn den Menschen in meiner Umgebung zeige und dadurch eine unangenehme Situation um mich herum schaffe.

Hier wird die physische Aktion mit eingeschlossen. Daher denke ich, dass es richtig und nötig ist, mit meinen Gedanken mein Gefühl (den Ärger) zu kontrollieren, damit ich die Leute um mich herum nicht beeinträchtige und ich selber vor den Leuten geschützt bin. Das Handeln nach außen ist durch soziale Normen geregelt. Man muss entsprechende Gedanken zur Kontrolle haben, sonst könnte man als verrückt angesehen werden.

Wenn wir uns ärgern ist der Gedanke, dass der Ärger falsch ist und wir frei von Ärger sein müssten, falsch.

Darüber tief nachzudenken, ist sehr wichtig. Daher, was auch immer unser Bewusstsein ist, ob es edel oder unedel ist, es muss mit ganzem Herzen akzeptiert werden. Es muss wie eine vorbei ziehende Wolke angenommen werden.

Das bedeutet nicht, dass wir unsere schlechten Qualitäten gutheißen. Wir fordern nur deshalb, sie zu akzeptieren, damit die grundlegende Struktur unseres ganzen Bewusstseinsfeld gereinigt wird.

In Bezug darauf gibt es eine gute Geschichte in den religiösen Schriften.

Ein Sanyasin (ein Mensch, der der Welt entsagt hat und in vollkommener Besitzlosigkeit lebt) mit Namen Uthangar machte seine gewohnte Meditation. Am Ende der Meditation erschien ihm der Gott Krishna. Der Sanyasin war sehr erfreut über das Erscheinen des Gottes Krishna. Er betete Ihn mit großer Liebe an. Auch der Gott Krishna war über die Liebe des Sanyasin sehr erfreut. Daher fragte er ihn, ob er irgendeine Wohltat von ihm haben möchte. Der Sanyasin hatte keine Familie und er hatte kein Problem, sich sein Essen zu erbetteln. So wollte er nichts Besonderes. Aber einige Zeit später hatte er dort, wo er sich aufhielt, Schwierigkeiten, Wasser zu bekommen. Er betete deshalb zum Gott Krishna, ihm Wasser zu geben, wo auch immer er gerade sein würde. Der Gott Krishna gewährte ihm dieses Geschenk.

Eines Tages wanderte er durch einen Wald und fand kein Wasser gegen seinen Durst. Da fiel ihm das Geschenk ein, das der Gott Krishna ihm gemacht hatte. So bat er ihn um Wasser. Der Gott Krishna war ebenfalls glücklich, dass er die Gelegenheit hatte, dem ergebenen Sanyasin zu helfen. Aber Er empfand, dass das versprochene

Wasser nicht genügend war. Er wollte ihm reinen Amirtha (Nektar) geben. Er befahl also dem Oberhaupt der Engel, den Sanyasin mit Amirtha zu versorgen. Amirtha darf nur von Engeln und Göttern gebraucht werden. Nach den Gesetzen des Himmels darf es Menschen nicht gegeben werden. Daher zögerte das Oberhaupt der Engel, Indra mit Namen, dem Sanyasin Amirtha zu geben. Aber Krishna bestand darauf. Indra fragte nun Krishna, ob er ihm die Erlaubnis gäbe, den Sanyasin zu prüfen, ob er eine würdige Person sei, Amirtha zu bekommen. Der Gott Krishna gab die Erlaubnis.

Nun erschien Indra dem Sanyasin in der Gestalt eines unzivilisierten Wilden. Er hatte einen schmutzigen Kottopf in seinen Händen. Als Indra ihn erreichte, fragte er ihn, ob er Wasser von ihm haben möchte. Der Sanyasin war ein rechtgläubiger und disziplinvoller Mann. Er fühlte sich sehr unwohl beim Erscheinen des Wilden und seinen schmutzigen Kottopf. Er war sehr traurig wegen des Gottesgeschenkes. ‚Ist es richtig, dass Gott mir Wasser in solch einer abstoßenden Weise liefert?‘ So denkend wies er das Angebot des Wassers zurück. Tatsächlich, er wies richtiges Amirtha zurück. Und Indra verschwand mit dem Amirtha.

Nachdem Indra verschwunden war, erschien der Gott Krishna und fragte ihn, warum er sich geweigert habe, das Wasser anzunehmen. Der Sanyasin war sehr sauer über diese Frage des Gottes. Er fragte Gott, warum Er ihm Wasser in einem schmutzigen Topf und durch einen unzivilisierten Wilden geschickt habe. Gott erklärte ihm, wie er Amirtha durch Indra geschickt hatte und wie der Sanyasin das Amirtha beim Anblick des abstoßenden Topfes abgelehnt hatte. Wie auch immer, der Gott Krishna segnete ihn nochmal mit dem Geschenk des Wassers. Durch diesen Segen konnte der Sanyasin klares Wasser direkt von den Wolken des Himmels bekommen. Wohin auch immer der Sanyasin nun ging, folgte ihm eine Wolke. Diese Wolke war als Uthangarwolke bekannt. Das ist die Geschichte von Uthangar. Unser Bewusstsein von Sorge und Leid hat potentiell Amirtha bei sich.

Unser Bewusstsein mag schrecklich und böse aussehen. Aber es ist potentielle ganz anders. Wenn wir ihm erlauben zu fließen, produziert es Wunder. Gegen unser Bewusstsein zu agitieren in der Erwartung, es gut zu machen, macht das Leben schwierig.

Unser Bewusstsein zu akzeptieren wie es ist, ohne jede Anstrengung, es zu verändern,

- Ist richtiges Verständnis.

Ein solches Verständnis ist richtiges Verständnis.

Das ist das, was Erleuchtung genannt wird.

Dieses Verstehen ist sehr einfach.

Aber man muss selbst überzeugt sein, dass das Erleuchtung ist.

Jeder kann diese Bestätigung selbst bekommen, wenn er einfach und ernst ist.

Man kann diese Bestätigung auch von einer anderen erleuchteten Person bekommen.

Wie auch immer, sie muss bestätigt werden.

Wenn diese Bestätigung oder Überzeugung einmal da ist, ist alles geschafft.

Dann wird der Erfahrende das namenlose Fließen seines Lebens selbst.

Es hat weder einen Beginn noch ein Ende.

6. Die Befreiung

Wenn wir über das religiöse und spirituelle Gebiet nachdenken, ist es unausweichlich, dass wir auch über übernatürliche Kräfte sprechen.

Wir haben viele Berichte über Heilige, die viele Wunder in ihrem Leben vollbracht haben.

Was ist das?

Unser tieferes Bewusstsein hat viele Geheimnisse. Wir können in unser tieferes Bewusstsein durch meditative Übungen und Yogipraktiken eintreten. Dann können wir mit solchen geheimnisvollen Kräften umgehen. Aber mit solchen Kräften umzugehen, bedeutet nicht, dass wir erleuchtet sind.

Erleuchtung ist etwas anderes. Eine erleuchtete Person kann solche geheimnisvolle Kräfte haben oder nicht.

Grundlegend ist, dass er frei von allem ist.

Da ist es nicht notwendig, dass er solche wunderbaren Kräfte besitzt.

Er fließt einfach mit dem Leben, ohne nach einem Ende zu suchen. So fließt Alles in Übereinstimmung mit ihm selbst.

Hast du schon die Geschichte von dem Jäger, der nach Schätzen suchte, gehört?

Es ist eine schöne Geschichte in spirituellen Kreisen.

Ein Jäger wanderte mal in einem Wald mit der vagen Vorstellung, dass dort viele Schätze zu finden seien.

Als er im Walde nach den Schätzen suchte, traf er einen Heiligen unter einem Baum. Er fragte ihn, ob er Irgendetwas über die Schätze im Walde wüsste. Der Heilige erzählte ihm sofort, wo der Schatz lag. Der Jäger folgte dem Weg und fand einen Schatz aus Silber. Als er zurück kam und sich bedanken wollte, erklärte der Heilige ihm den Weg zu einem goldenen Schatz. Danach zeigte er ihm den Weg zu einem diamantenen Schatz. Der Jäger fand alle Schätze durch die Beschreibung des Heiligen. Nachdem er alle Schätze gefunden hatte, plagte ihn eine Frage. Er fragte den Heiligen, warum er die Schätze nicht selbst genommen hätte, obwohl er doch genau wusste, wo sie lagen.

Der Heilige lachte und erzählte ihm, er habe einige andere Schätze und dass diese Schätze weit wertvoller seien, als die, die er dem Jäger gezeigt habe.

Der Heilige sagte ihm, dass Befreiung der größte Schatz sei, wenn man ihn mit den Objekten auf Erden oder auch im Himmel vergliche.

Befreiung ist der größte Schatz auf dem Gebiet der Spiritualität.

Geheime Kräfte und andere spirituelle Erfahrungen sind nichts im Vergleich mit der Befreiung.

Geheime Kräfte und ähnliche andere spirituellen Erfahrungen mögen als große Erfolge und als große Leistungen auf dem Gebiet der Spiritualität angesehen werden. Es stimmt sogar, dass es wirklich große Erfolge sind.

Befreiung aber ist kein Erfolg. Befreiung ist eher eine Freiheit von allem. Eine solche Befreiung ist kein Erfolg. Sie ist Freiheit von allen Erfolgen, mögen sie auf Erden oder im Himmel sein.

Bei der Befreiung fließt alles.

Das ‚Ich-Bewusstsein‘ selbst ist ein Fließen vom Unterbewusstsein zum Bewusstsein. Das ‚Ich-Bewusstsein‘ selbst ist ein Fließen. Es geht während des Schlafes zurück. Es fließt nur während unseres Wachzustandes. Das ‚Ich-Bewusstsein‘ ist nichts Statisches. Es ist fließend wie andere Gefühle. Das ‚Ich-Bewusstsein‘ ist nichts als unsere Gedanken. Unser Gedanken gibt es nur im Wachzustand und im Schlaf. Weil sie in unserem traumlosen Schlaf abwesend sind, ist auch unser ‚Ich-Bewusstsein‘ im Tiefschlaf abwesend. Es gibt kein ‚Ich-Bewusstsein‘ unabhängig von unsern Gedanken.

Wenn wir uns befreit fühlen, wird auch das Fließen unseres ‚Ich-Bewusstseins‘ unbedeutend. Wir erlauben ihm zu kommen und zu gehen wie andere Dinge auch.

Wir hängen an nichts mehr, einschließlich unserem ‚Ich-Bewusstsein‘. Das ist nicht Einbildung, sondern gegenwärtige Wirklichkeit.

Wenn du dich befreit fühlst, hast du leicht das Empfinden, dass du nicht etwas Besonders und Abgetrenntes bist. Alles kommt und geht entsprechend den Umständen, in denen du gerade lebst.

Kennst du das Wort „Besitzer“? Ein Besitzer ist jemand, der etwas besitzt. Auch wenn wir irgendetwas besitzen wollen, werden wir Besitzer. Der Besitzer wird immer von den Dingen kontrolliert, die er besitzt. Das ist natürlich.

Wenn ich an meinem Vergnügen und an meinem Glücklich-Sein anhafte, erzeugt das einen Besitzer auf positive Weise. Wenn ich gegen Sorgen kämpfe, bin ich negativ an meine Sorgen gebunden. Das negativ Verhaftet-Sein erzeugt den Besitzer. Je stärker die Anhaftung ist, desto stärker ist auch der Besitzer. Wenn deine Anhaftung kraftlos und schwach ist, wird der Besitzer auch kraftlos und instabil.

Der Besitzer ist unser ‚Ich-Bewusstsein‘. Wie jedes Bewusstsein fließt, fließt auch das ‚Ich-Bewusstsein‘. Wenn das ‚Ich-Bewusstsein‘ nur irgendetwas besitzt, wird es Besitzer. Das ‚Ich-Bewusstsein‘ kann leicht fließen, der Besitzer kann das nicht. Wenn das ‚Ich-Bewusstsein‘ Besitzer wird, kann es nicht mehr fließen. Es kommt in einen Teufelskreis, der sich um es selbst dreht. Solange da der Besitzer ist, gibt es keinen normalen Fluss unseres Bewusstseins.

Wir müssen uns klar machen, dass das ‚Ich-Bewusstsein‘ kein Hindernis für das Fließen des Bewusstseins ist. Es ist aber ein Hindernis, wenn es Besitzer wird. Deshalb müssen wir allein den Besitzer auflösen und nicht das ‚Ich-Bewusstsein‘. Darüber hinaus, es ist unmöglich das ‚Ich-Bewusstsein‘ aufzulösen. Immer, wenn Bewusstsein da ist, ist auch ‚Ich-Bewusstsein‘ da. Wir können das ‚Ich-Bewusstsein‘ nicht vom Bewusstsein trennen. Was wir tun können ist, den Besitzer in reines ‚Ich-Bewusstsein‘ auflösen.

Aber, wie können wir den Besitzer in reines ‚Ich-Bewusstsein‘ auflösen?

Dazu müssen wir uns die Natur und die Beschaffenheit des Besitzers anschauen. Wenn ich meine Sorgen durch mein Verlangen auflösen will, besitze ich die Sorgen in negativer Form. In gleicher Weise besitze ich mein Vergnügen, wenn ich es durch mein Verlangen festhalten will, ich besitze es dann auf positive Art. Man sieht daran, dass der Besitzer ein Verlangen für etwas voraussetzt.

Das Etwas des Verlangens kann sein, dass Sorgen nicht weiter in die Zukunft gehen sollten. Das bedeutet, dass ich ein Bewusstsein haben sollte, das frei von Sorgen ist. Es meint ebenfalls, dass ich das Bewusstsein von Vergnügen haben muss, das auf die Zukunft ausgerichtet ist. Das Verlangen nach einem zukünftigen Bewusstsein ist die Natur jedes Besitzers. Der Besitzer selbst ist das Verlangen nach Zukunft. Wie wir gesehen haben, kann das Verlangen nach der Zukunft ein ‚sorgenfreier Status‘ oder ein ‚Vergnügen verlängernder Status‘ sein. Das Zukunftsverlangen ist ein Muss für die Existenz des Besitzers. Wenn wir Verlangen nach einem besitzlosen Status haben, ist das ebenfalls Verlangen nach einem zukünftigen Zustand. Das wird dem

Besitzer erneut Kraft geben. Daher dürfen wir auch kein Verlangen nach einem besitzfreien Status haben.

Wir haben gesehen, dass der Ursprung des Besitzers das Verlangen für gewisse Typen des Bewusstseins in der Zukunft ist. Es mag im positiven oder negativen Sinne sein. Jeder möchte frei sein von Sorgen und Leiden. Das ist jedermanns Natur. Es ist aber auch die Natur des Leidens. Das Gefühl von Schmerz selbst aktiviert die Sehnsucht nach Freiheit vom Schmerz. Auf gleiche Weise erzeugt das Gefühl von Vergnügen das Verlangen nach mehr. Verlangen ist natürlich und spontan. Daher ist die Existenz des Besitzers selbst natürlich und spontan. Weil aber alles spontan kommt, verschwindet es auch wieder spontan. Wir brauchen uns keine Sorgen über das Auftreten und das Verschwinden des Besitzers machen. Denn solche Sorgen selbst, geben dem Besitzer wieder Kraft.

Die Reaktion – Sorge, ist natürlich. Die Reaktion auf die Reaktion – Kampf gegen die Sorge, ist auch natürlich, spontan und automatisch. Es entspricht unserer Natur, gegen Sorgen zu kämpfen. Wir kämpfen unbewusst gegen Sorgen. Wir können es nicht kontrollieren und wir brauchen es auch nicht kontrollieren. Wenn wir in der Lage sind, alles als eine natürliche Angelegenheit anzunehmen, sind wir absolut frei vom Verlangen nach Zukunft. Wenn wir kein willentliches Verlangen nach der Zukunft haben, fließt alles dahin wie ein heiliger Fluss. Das Bewusstsein reinigt sich selbst, während es seinen eigenen Weg fließt.

Kennst du die Geschichte vom Sanyasin, der auf der Wäsche eines Wäschers tanzte? Er war ein Gott-Geweihter. Eines Tages sang er ein Bajan auf Gott und begann den Weg entlang zu tanzen. Aber unglücklicherweise tanzte er auf die Kleider des Wäschers, der die Wäsche zum Trocknen auf dem Weg ausgebreitet hatte. Der Wäscher wurde wütend auf ihn. Er beschimpfte ihn und lief hinter ihm her, um ihn zu schlagen.

Aber Gott selbst nahm das wahr, obwohl er im Himmel war. Er beeilte sich, Seinem Ihm Geweihten zu helfen, aber er kehrte innerhalb von Sekunden in den Himmel zurück. Die Göttin fragte Ihn, warum er so hastig gewesen und so schnell zurück gekehrt sei. Gott erklärte Ihr die Situation des Ihm Geweihten. Die Göttin wollte wissen, warum er so schnell zurück gekehrt sei, ohne ihn zu retten. Gott erzählte Ihr, dass der Geweihte selbst einen Stock gehabt habe, um sich gegen den Wäscher zu verteidigen und das Er daher keinen Grund sah, ihm zu helfen.

Wenn wir versuchen, den Besitzer auszuschalten, laden wir uns nur Unruhe und Sorgen ein. Wenn wir aber allen Dingen erlauben zu fließen, allen, eingeschlossen dem Besitzer, wird das Bewusstsein gereinigt. Wir brauchen nicht kämpfen wie der törichte Geweihte. Das göttliche Gesetz der Reinigung regelt alles. Wenn das Bewusstsein ruhig wird und nicht länger gegen sich selbst kämpft, helfen das Unterbewusstsein und das tiefere Bewusstsein, das Bewusstsein zu reinigen. Die Reinigung geschieht ohne unsere bewusste Anstrengung. Genau wie Gott immer

willens ist, Seinem Geweihten zu helfen, ist unser tieferes Bewusstsein immer bereit, unserem Bewusstsein zu helfen.

Wir haben den Besitzer nicht absichtlich hervorgebracht. Die Entstehung des Besitzers geschieht unbeabsichtigt. Daher haben wir auch keine Verantwortung, ihn zurückzudrängen. Wenn wir ihn wie ein unbeabsichtigtes natürliches Fließen nehmen, fließt es genauso wie andere Dinge. Der Besitzer wird ein **Fließender**. Der **Fließende** kann nicht als Besitzer angesehen werden. Der Besitzer verwandelt sich in einen **Fließenden**. Der Fließende bezeichnet eine Person, die fließt oder eine Persönlichkeit, die fließt. In diesem Zustand fühlen wir für nichts Verantwortung. Wir erlauben allem zu fließen. Die legitime Verantwortungslosigkeit ist die Befreiung. Sie ist Erleuchtung.

Wenn wir keine Sache psychologisch besitzen, sind wir von allem frei. Was auch immer auf dem natürlichen Wege kommt und auf dem natürlichen Wege fließt, endet auch auf dem natürlichen Weg. Wenn wir frei von allem sind, unterbrechen wir den Weg des Handelns durch keine persönliche Vorliebe oder Abneigung.

Auf diese Weise hat eine befreite Person auch kein Bestreben, irgendwelche Wunderkräfte zu besitzen.

Wir können vielleicht solche Kräfte durch Willen und mit Anstrengung erreichen. Wenn jemand ernsthaft das Gefühl hat, er müsste solche Kräfte bekommen, kann er ja seine Aufmerksamkeit direkt auf sie richten.

Aber Befreiung hat nichts mit Wundern und wunderbaren Kräften zu tun.

Wie ist das Verhältnis zwischen Befreiung und Reinigung des Geistes?

Jeder denkt, Befreiung käme nach der Reinigung des Geistes. Wir meinen, wir müssten unseren Geist und unser Herz reinigen. Wir denken, wir müssten alle unseren schlechten Qualitäten aus unserem Geist und unserem Herzen entfernt haben. Nur dann könnten wir Befreiung erreichen. Früher hat man uns das beigebracht und wir dachten auch so. Aber in Wirklichkeit ist es genau umgekehrt. Reinigung geschieht nur durch unsere Befreiung.

Der befreite Geist reinigt sich selbst auf dem Wege des täglichen Lebens. Wir können nicht gereinigt werden, bevor wir befreit sind. Die Reinigung geschieht nicht durch unsere eigene Anstrengung, uns zu reinigen. Reinigung kommt nur nach unserer Befreiung.

Befreiung kann und muss vor der Reinigung unseres Geistes kommen und sie kommt nicht vor der Reinigung.

Bitte betrachte das folgende Beispiel. Wir wissen, wie es funktioniert, dass ein Zug von einem Schienenstrang auf einen anderen kommt. Es werden Weichen von einem Schienenstrang zu einem andern gestellt. Wenn die Weichen umgelegt sind, bewegt sich die Lokomotive von einem Schienenstrang auf den anderen über die

Weichen. Wenn die Lock den neuen Schienenstrang erreicht hat, sind die Wagons des Zuges noch auf den alten Schienen. Aber das gilt nur für den jetzigen Augenblick. Wenn die Lock weiter fährt, kommen die Wagons im Laufe der Zeit auch auf den neuen Schienenstrang.

Das Gleiche geschieht im Falle der Befreiung. Wir können zu jeder Zeit befreit werden. Nach unserer Befreiung wird unser Bewusstsein und unser Unterbewusstsein ebenfalls in eine andere Dimension eintreten, im Laufe der Zeit. Das ist unser natürlicher und normaler Weg. Alles geschieht von selbst. Wir brauchen uns nicht bemühen, unseren Geist und unseren Charakter zu läutern. Befreiung reicht für alles. Im Falle unserer Befreiung werden unser Geist und unser Charakter aus sich selbst heraus blühen.

Wenn all die Blütenblätter einer Knospe aufgegangen sind, wird der Duft von allen Menschen wahr genommen werden.

Wenn jemand mal befreit ist und wenn die Lock den nächsten Schienenstrang erreicht hat, ist für den spirituell Suchenden alles erreicht.

Der Rest wird ohne seinen Willen und ohne Anstrengung automatisch folgen. Die Qualität der Befreiung mag im Anfang für andere nicht sichtbar sein. Aber das ist nicht unser Problem.

Wenn wir die Befreiung erfahren, fühlen wir auch, dass wir nichts weiter wollen, nicht einmal, dass andere das erkennen. Ob wir im Laufe unseres weiteren Lebens einige wunderbare Kräfte bekommen oder nicht, wir werden solche Fähigkeiten nicht zu unserer eigenen Befriedigung haben.

Wenn wir die Befreiung haben, ist das nicht der Beginn, sondern das Ende.

Befreiung ist keine Erfahrung. Es ist eher die Freiheit von all unseren Erfahrungen.

Alle unsere Erfahrungen kommen und gehen wie in einem mechanischen Prozess. Solche mechanischen Prozesse bekommen Leben, wenn wir an ihnen haften. Wir geben einem toten Ding Leben nur durch unser Haften an ihnen. Wenn wir ihnen erlauben zu kommen und zu gehen ohne eine Unterscheidung von Mögen und Nicht-Mögen, funktionieren sie wie notwendige Prozesse unseres Geistes. Wenn wir sie wie mechanische Prozesse nehmen, fühlen wir uns selbst befreit.

Obwohl die Befreiung sehr einfach ist in unserem Leben, muss sie durch uns selbst oder durch eine erleuchtete Person gefestigt werden.

Dann nur kann sie Befreiung genannt werden.

Schlussbemerkung:

Du musst alle Kapitel wiederholt lesen und musst verstehen, was sie wirklich meinen oder du musst die nötige Klärung durch persönliche Diskussion mit einer befreiten Person bekommen,

- **um selbst erleuchte zu werden.**

Dies ist kein Buch.

Dies ist eher eine Einladung für einen spirituell Suchenden, der nach Erleuchtung strebt, um den letzten Schritt zur Erleuchtung zu tun.

Dies ist nicht nur eine Einladung, sondern auch ein Hinweis auf die Warnung, sich nicht mit unnötiger Anstrengung und unnötigem Wollen der Erleuchtung zu nähern.